

# Wirtschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 29. April 1969

4. Jahrgang Nr. 84 (858)

Preis  
2 Koppen

## Wirtschaftliche Zusammenarbeit über die XXII. Sondertagung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe

Vom 23.—26. April 1969 fand in Moskau die XXII. Sondertagung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe statt.

An der Arbeit der Tagung nahmen die Delegationen der Teilnehmerstaaten des RGW im folgenden Bestande teil: Von der Volksrepublik Bulgarien: T. Shiwkow, Erster Sekretär des ZK der BKP und Vorsitzender des Ministerrates (als Delegationsleiter); S. Todorow, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der BKP; T. Zolow, Mitglied des Politbüros des ZK der BKP, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates und Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Planung; S. Dalbokow, Mitglied des ZK der BKP und Leiter der Abteilung Planwirtschaft im ZK der BKP; S. Gjurow, Mitglied des ZK der BKP und Botschafter der Volksrepublik Bulgarien in der UdSSR.

Von der Ungarischen Volksrepublik: J. Kadar, Erster Sekretär des ZK der USAP (als Delegationsleiter); J. Fock, Mitglied des Politbüros des ZK der USAP und Vorsitzender der Ungarischen Revolutionären Arbeiter- und Bauern-Regierung; A. Apro, Mitglied des Politbüros des ZK der USAP und Stellvertreter des Vorsitzenden der Ungarischen Revolutionären Arbeiter- und Bauern-Regierung; R. Nyers, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der USAP; I. Szilpa, Mitglied des ZK der USAP und Botschafter der Ungarischen Volksrepublik in der UdSSR.

Von der Deutschen Demokratischen Republik: W. Ulbricht, Erster Sekretär des ZK der SED und Vorsitzender des Staatsrates (als Delegationsleiter); W. Stoph, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Vorsitzender des Ministerrates; E. Honecker, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED; G. Mittag, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED; H. Axen, Kandidat des Politbüros und Sekretär des ZK der SED; G. Weiß, Kandidat des ZK der SED, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates; G. Schürer, Mitglied des ZK der SED, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates und Vorsitzender der Staatlichen Plankommission; S. Böhm, Mitglied des ZK der SED und Minister für Finanzen; R. Lütkenkendorff, Bevollmächtigter Minister und Botschafter der DDR in der UdSSR.

Von der Mongolischen Volksrepublik: J. Zedenbal, Erster Sekretär des ZK der MRVP und Vorsitzender des Ministerrates (als Delegationsleiter); D. Molomsham, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der MRVP; D. Gombojav, Mitglied des ZK der MRVP und Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates; D. Sodnom, Mitglied des ZK der MRVP und J. Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatlichen Plankomitees; Z. Molom, Minister für Finanzen; N. Luvsantschulom, Mitglied des ZK der MRVP, Botschafter der MVR in der UdSSR.

Von der Volksrepublik Polen: W. Gomulka, Erster Sekretär des Politbüros der PVAP (als Delegationsleiter); Zyrycki, Mitglied des Politbüros des ZK der PVAP und Vorsitzender des Ministerrates; B. Jaszczuk, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der PVAP; J. Jaroszewicz, Kandidat des Politbüros des ZK der PVAP und Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates; J. Kulcsza, Mitglied des ZK der PVAP und Vorsitzender der Planungskommission beim Ministerrat; J. Piasinski, Mitglied des ZK der PVAP und Botschafter der Volksrepublik Polen in der UdSSR.

Von der Sozialistischen Republik Rumänien: N. Ceausescu, Generalsekretär des ZK der RKP und Vorsitzender des Staatsrates (als Delegationsleiter); I. Maurer, Mitglied des Exekutivkomitees und des Ständigen Präsidiums des ZK der RKP und Vorsitzender des Ministerrates; J. M. Manescu, Mitglied des Exekutivkomitees und Sekretär des ZK der RKP und Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatsrates der Sozialistischen Republik Rumänien; G. Radulescu, Mitglied des Exekutivkomitees des ZK der RKP und Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates; M. Bergeanu, Vorsitzender des Staatlichen Plankomitees, und T. Marinescu, Mitglied des ZK der RKP und Botschafter der Sozialistischen Republik Rumänien in der UdSSR.

Von der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken: L. I. Breschnew, Generalsekretär des ZK der KPdSU (als Delegationsleiter); A. N. Kosygin, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrates; A. P. Kirilenko, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU; K. F. Katuschew, Sekretär des ZK der KPdSU; N. K. Baibakow, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR und Vorsitzender des Staatlichen Plankomitees; W. A. Kirillin, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates; M. A. Leschko, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates, und K. W. Russalko, Abteilungsleiter des ZK der KPdSU.

Von der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik: Gustav Husak, Erster Sekretär des ZK der KPC (als Delegationsleiter); O. Cemik, Mitglied des Präsidiums des ZK der KPC und Vorsitzender der Föderalen Regierung; A. Indra, Sekretär des ZK der KPC; F. Hamouz, Stellvertreter des Vorsitzenden der Föderalen Regierung; F. Vlasak, Minister für Planung; V. Koucky, Botschafter der CSSR in der UdSSR.

An der Arbeit der Tagung nahm auch der Sekretär des RGW Genosse N. W. Fedejew teil.

Die Sondertagung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe erörterte die Probleme der weiteren Entwicklung der gegenseitigen wirtschaftlichen Zusammenarbeit und bestätigte das einmütige Streben der RGW-Länder zur engeren Vereinigung ihrer Bemühungen zwecks erfolgreicher Lösung der Aufgaben im Aufbau des Sozialismus und Kommunismus.

Unter der Leitung der kommunistischen und Arbeiterparteien haben die Werktätigen der RGW-Mitgliedsländer grundsätzliche sozial-ökonomische und politische Umgestaltungen verwirklicht, einen unablässigen Aufstieg der Produktion, das Aufblühen der Wissenschaft, Kultur, eine bedeutende Hebung des Lebensniveaus der Völker gesichert. In den RGW-Mitgliedsländern hat das sozialistische System der Volkswirtschaft, das sich auf zeitgemäße materiell-technische Basis entwickelt, festen Fuß gefaßt. Dank der konsequenten Verwirklichung der sozialistischen Industrialisierung, dem hohen Tempo der wirtschaftlichen Entwicklung, das die Tempos des kapitalistischen Systems überflügelt, der erstarrenden Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe haben die RGW-Mitgliedsländer ihr Industriereservoir im ganzen in riesigem Ausmaß vergrößert, was die Macht eines jeden Landes und der gesamten sozialistischen Gemeinschaft verstärkt, die Positionen der sozialistischen Länder in der Weltwirtschaft festigt. Die Vorzüge der neuen Gesellschaftsordnung, der planmäßigen Entwicklung der Volkswirtschaft der RGW-Mitgliedsländer und ihrer gegenseitigen Zusammenarbeit ergeben für die Bruderstaaten die Möglichkeit, den Unterschied im Niveau ihrer ökonomischen Entwicklung zu verringern.

Das schnelle Wachstum der Ökonomie der RGW-Mitgliedsländer vollzieht sich auf Grundlage der Bemühungen, die das Volk eines jeden Landes in die Entwicklung seines nationalen Wirtschaftsunternehmens, die sich mit den allgemeinen Bemühungen in der Ausweitung und Festigung der allseitigen Zusammenarbeit vereinen. Ihre gegenseitigen ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Verbindungen werden auf

der Grundlage von Prinzipien zwischenstaatlicher Beziehungen eines neuen Typs gebaut — des sozialistischen Internationalismus, der vollständigen Gleichberechtigung, der Achtung der Souveränität und der nationalen Interessen, des gegenseitigen Vorteils und der kameradschaftlichen gegenseitigen Hilfe. Die historische Erfahrung hat die Lebenskraft dieser marxistisch-leninistischen Prinzipien voll und ganz bestätigt.

Im Ergebnis der kollektiven schöpferischen Tätigkeit der kommunistischen und Arbeiterparteien der RGW-Mitgliedsländer, der gemeinsamen Erwägung und Erörterung der Fragen ihrer kameradschaftlichen Zusammenarbeit wurde die Grundprinzipien der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung ausgearbeitet und in der Praxis verwirklicht, werden die Formen und Methoden der Zusammenarbeit ständig vervollkommen. Als Hauptmittel der Gestaltung stabiler und gegenseitig vorteilhafter ökonomischer Verbindungen zwischen den RGW-Mitgliedsländern hat sich die Koordination der allseitigen wirtschaftlichen Zusammenarbeit und die Koordination der Produktion und der Wirtschaftstätigkeit als die wichtigste Form der Zusammenarbeit erwiesen. Die Spezialisierung und Kooperation der Produktion wird vertieft, die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik ausgeweitet. In den letzten Jahren gestalten sich die unmittelbaren Verbindungen zwischen den Behörden und Wirtschaftsorganisationen der sozialistischen Länder auf planmäßigen Grundlagen sowie auch die Verwirklichung des Erfahrungs- und Informationsaustausches auf den verschiedenen Gebieten der Zusammenarbeit. Der gegenseitige Handel der RGW-Mitgliedsländer, der den größten Teil des Importbedarfs der Bruderländer an den wichtigsten Waren befriedigt und den stabilen Absatz ihrer Exportproduktion sichert, entwickelt sich unablässig.

Die Teilnehmer der Sondertagung des RGW unterstreichen die richtige politische Bedeutung der allseitigen Entwicklung ihrer wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Die Gemeinschaft der sozialistischen Staaten, die durch die gemeinsamen Hauptklasseninteressen und Ziele zusammengehalten sind und die sich von der einheitlichen Ideologie des Marxismus-Leninismus leiten lassen, muß sich auf das System fester und stabiler internationaler Arbeitsteilung stützen, die eine enge Wechselwirkung der nationalen Ökonomie der RGW-Mitgliedsländer sichert.

In der gegenwärtigen Etappe, da die RGW-Mitgliedsländer bedeutende Erfolge in der Entwicklung der Produktionskräfte erzielt haben und den Übergang zu vollkommeneren Methoden der sozialistischen Wirtschaftsführung vorwärtigen, da sie Aufgaben in der vollständigeren Ausnutzung der Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution, der maximalen Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion und auf dieser Grundlage der Aufhebung des Wohlstands ihrer Völker lösen, entsteht in diesen Verhältnissen die Notwendigkeit der Vervollkommnung der vorhandenen und die Erarbeitung neuer effektiver Formen und Methoden der ökonomischen Zusammenarbeit. Wichtig ist, daß diese Zusammenarbeit noch wirksamer wird, besser zur Lösung der Aufgaben beitrage, die vor allem den RGW-Mitgliedsländern im ganzen und vor allem, die Aufmerksamkeit auf die Vervollkommnung und Vertiefung der Erhaltung der Arbeitsproduktivität, der Annäherung und allmählichen Ausgleichung der Niveaus ihrer ökonomischen Entwicklung, des siegreichen Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus, der Festigung der Einheit der sozialistischen Länder als freie, souveräne und gleichberechtigte Staaten. Das wird zur Festigung des sozialistischen Weltsystems, zum Sieg im ökonomischen Wettbewerb mit dem Kapitalismus, zu neuen Erfolgen im Kampf gegen den Imperialismus beitragen.

Die Tagung beschloß die Erarbeitung der Hauptrichtungen der weiteren Entwicklung der ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit der RGW-Mitgliedsländer und konkreter Maßnahmen zu beginnen, die ihre Verwirklichung betreffen und auf eine lange Perspektivperiode berechnete sind. In der Entwicklung dieser Maßnahmen beabsichtigt man vor allem, die Aufmerksamkeit auf die Vervollkommnung und Vertiefung der Formen und Methoden der Koordination der volkswirtschaftlichen Pläne zu konzentrieren, eingeschlossen die Sphäre der wissenschaftlichen, Forschungs-, Entwurfs- und Konstruktionsarbeiten, des Absatzes und der Kapitalanlagen, die von gegenseitigem Interesse sind, die Aufstellung wissenschaftlich-technischer und ökonomischer Prognosen. Die vorgereiften Maßnahmen zielen auch auf die weitere Entwicklung der effektiven, stabilen internationalen Spezialisierung und Kooperation der Produktion ab, besonders in den Zweigen, die den technischen Fortschritt bestimmen, im Prozess der Erweiterung und Vertiefung der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik ist die Entwicklung der Verbindungen zwischen wissenschaftlichen, technischen und Forschungsorganisationen der sozialistischen Länder, die interessierten Länder nach dem Maß der Notwendigkeit internationaler wissenschaftlich-technischer und anderer Organisationen vorgesehen.

Bedeutende Aufmerksamkeit wurde der Erweiterung des gegenseitigen Handels, der aktiveren Ausnutzung der währungs-inanziellen Beziehungen und des internationalen Kredits geschenkt. Man erreichte eine Vereinbarung über die Zweckmäßigkeit der Schaffung einer Investitionsbank der RGW-Mitgliedsländer und die Verbesserung der Tätigkeit der internationalen Bank für ökonomische Zusammenarbeit der sozialistischen Länder. Die Teilnehmer der Tagung sprachen sich auch für die breite Entwicklung der Verbindungen zwischen den Ministerien, Wirtschaftsorganen, Vereinigungen, Betrieben und anderen Organisationen der interessierten Länder aus.

Es wurde eine Vereinbarung getroffen, mit der Erarbeitung von Vorschlägen eines Plans zur weiteren Verbesserung der Tätigkeit der RGW-Organen und der Erhöhung ihrer Rolle in der Organisation der Zusammenarbeit zu beginnen. Die Tagung unterstrich die Notwendigkeit der Festigung der Rolle der vertraglichen Grundlagen und besonders der langfristigen ökonomischen Beziehungen zwischen den RGW-Ländern.

Die Tagung stellte eine Reihe von Problemen in der Vertiefung der Wechselbeziehungen der nationalen Wirtschaften, die einem zusätzlichen gemeinsamen Studium zwecks der Erreichung gegenseitig annehmbarer Beschlüsse zu unterziehen sind.

Die Tagung äußerte sich auch für die Entwicklung gegenseitig vorteilhafter wirtschaftlicher Verbindungen zwischen den RGW-Mitgliedsländern und anderen sozialistischen Ländern, wie auch mit anderen Ländern der Welt, unabhängig von ihrer sozialen Gesellschaftsordnung. Die Tagung äußerte die einstimmige Überzeugung, daß die weitere Ausdehnung und Vertiefung der ökonomischen Zusammenarbeit der RGW-Mitgliedsländer ein Leben lang die Lebensbedürfnisse der Völker entspricht, die den Sozialismus und Kommunismus aufbauen. Das Unterpfand dessen ist die leitende Rolle der kommunistischen und Arbeiterparteien, die weitere Festigung der sozialistischen Staaten, die Festigung der planmäßigen Grundlagen der Führung der Volkswirtschaft, die politische Einheit der sozialistischen Länder.

Die Beschlüsse der Tagung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe wurden einstimmig angenommen.

Die Arbeit der Tagung verlief in einer sachlichen, kameradschaftlichen Atmosphäre.

Im ZK der KP Kasachstans und im Ministerrat der Kasachischen SSR

## Über die Durchführung der Weide- und Stallmast des Viehs in den Sowchosen und Kolchosen der Republik im Jahre 1969

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR stellen fest, daß die Partei-, Sowjet-, Landwirtschafts- und Beschaffungsorgane, viele Sowchose, Kolchos und Wirtschaften des „Glawgostokotkorm“ in den letzten Jahren eine gewisse Arbeit zur Vergrößerung der Produktion und zur Erfüllung der staatlichen Beschaffungspläne an Vieh auf Rechnung in breitem Ausmaß organisierter Weide- und Stallmastoperationen geleistet haben. Das ermöglichte es, den Staatsplan der Fleischkäufe für drei Jahre des Planjahres für 106,9 Prozent zu erfüllen und über den Plan hinaus mehr als 210 Tausend Tonnen Vieh und Geflügel zu beschaffen.

In Jahr 1968 betrug das durchschnittliche Ablieferungsgewicht eines Stücks Rindvieh 314 Kilogramm, was um 6 Kilogramm mehr ist als im Jahre 1967, das Gewicht eines Schweines betrug 102 Kilogramm oder um 7 Kilogramm mehr.

Das schwergewichtige und wohlgenährte Vieh lieferten die Wirtschaften der Gebiete Kustanai, Uralsk, Pawlodar, Nordkasachstan und Kokshetau.

Viele Wirtschaften haben auf Rechnung der verbesserten Organisation der Weide- und Stallmast in der Ablieferung von schwergewichtigen und wohlgenährtem Vieh noch bessere Kennziffern erzielt. Der Sowchos „Presnogorskowski“ liefert alljährlich über 2000 Stück Rindvieh, hauptsächlich im Alter von 16—18 Monaten mit einem durchschnittlichen Lebendgewicht bis 400 Kilogramm, 96 und mehr Prozent davon sind höchster Wohlgenährtheit. Die Selbstkosten eines Zentners Fleisch betragen 80 Rubel bei einem durchschnittlichen Realisationspreis von 123 Rubel. Der Sowchos „Moskalewski“ liefert auf Rechnung einer geschickten Kombination der Weidemaßnahmen mit intensiver Stallmast alljährlich Jungochsen im Alter von 18—20 Monaten mit einem durchschnittlichen Lebendgewicht von 400 und mehr Kilogramm und in der Regel mit höchster Wohlgenährtheit.

Hohe Kennziffern haben die Sowchose namens Pawlow, „Peschkowskij“ und andere Wirtschaften des Gebiets Kustanai, die Sowchose „Ankanski“ und „Permski“, Gebiet Uralsk, der Shtanow-Sowchos im Gebiet Nordkasachstan und viele andere aufzuweisen. Gut ist die Mast von Rindvieh in den Matsowchosen „Badamski“, Gebiet Tschimkent, „Taldy-Kurganski“, Gebiet Taldy-Kurgan, und in einer Reihe anderer Wirtschaften organisiert.

Auf Rechnung der Organisation einer guten Weidemaßnahmen liefern die Sowchose „Sulukowski“, namens Balmagambetow, Gebiet Kustanai, der Sowchos „Burganski“, Gebiet Zelinograd, die Schafe mit einem Durchschnittsgewicht von 50 und mehr Kilogramm ab.

Gleichzeitig aber wird den Fragen der Organisation und Durchführung der Weide- und Stallmast in vielen Sowchosen und Kolchosen der Republik noch nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Im Ergebnis dessen wird eine große Menge Vieh mit niedrigem Gewicht und nichtwohlgenährte abgeliefert, was den Wirtschaften einen großen ökonomischen Schaden zuzügelt und zur Verringerung der Fleischressourcen führt.

Im Jahr 1968 kam die größte Menge nichtwohlgenährten Rindviehs im Zuge der Beschaffungen aus den Wirtschaften der Gebiete Semipalatinsk, Zelinograd und Aktjubinsk, der Schafe — aus den Wirtschaften der Gebiete Kysyl-Orda, Semipalatinsk, Ostkasachstan und Karaganda.

Viele Wirtschaften messen der prophylaktischen Arbeit im Kampf gegen die Fieberreize keine Bedeutung bei, was sich negativ auf die Weidemaßnahmen und zur Beschädigung wertvoller Lederrohstoffe führt. Wie zuvor werden Fälle unverantwortlichen Verhaltens seitens einzelner Leiter und Spezialisten der Wirtschaften und der Beschaffungsorgane in der Ausstellung der Dokumente über das abzuliefernde und anzunehmende Vieh zugelassen, die Fristen seiner Annahme und Einschätzung werden unbegründet in die Länge gezogen. Es gibt Fälle von Verletzungen des Zeitplans der Annahme des Viehs, was Verluste an Gewicht und Wohlgenährtheit der Tiere zur Folge hat.

Viele Mastwirtschaften erfüllen die Pläne der Gewichtszunahme nicht. Unbefriedigend ist das Sammeln der Nahrungsabfälle für die Viehmast organisiert.

Die erwähnten Mängel sind das Resultat dessen, daß das Ministerium für Landwirtschaft und seine örtlichen Organe, das Ministerium für Fleisch- und Milchindustrie der Kasachischen SSR, viele Gebiets- und Rayonkomitees der KP Kasachstans, viele Gebiets- und Rayonvollzugskomitees, die Landwirtschaftsorgane, die Landwirtschaftsorgane, die vordringliche Frühjahrsschur jener Schafe sichern, die für die Fleischablieferung im ersten Halbjahr bestimmt sind.

Es ist notwendig, die rechtzeitige Absonderung der Lämmer in den Mutterherden vorzunehmen, zusätzliche Maßnahmen zum Kampf gegen die Bremsen und Hauterkrankungen des Viehs zu gewährleisten, um die Hautbeschädigungen bei Lebzeiten der Tiere auf ein Minimum zu verringern.

Der „Glawgostokotkorm“, das Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, die Gebiets- und Rayonkomitees der KP Kasachstans, die Gebiets- und Rayonvollzugskomitees sind verpflichtet, Maßnahmen zu ergreifen und zu verwirklichen zwecks planmäßiger Auslastung der Mastwirtschaften, die die gebührende Kooperationsleistung der Mast- und Reproduktionswirtschaften mit der Einkalkulierung der bedingungslosen Übererfüllung der Gewichtszunahme, Ablieferungpläne, die Mastwirtschaften haben die Aufgaben über die Produktion und Ablieferung der Gewichtszunahme erhalten.

Der „Glawgostokotkorm“, das Ministerium für Landwirtschaft, die Gebiets- und Rayonvollzugskomitees sind verpflichtet, die Arbeit im Sammeln und in der Ausnutzung für die Viehmast der Nahrungsabfälle in den Betrieben für öffentliche Ernährung, der Nahrungsmittelindustrie und bei den Bewohnern der Städte und Arbeiteransiedlungen zu verstärken.

Das Ministerium für Fleisch- und Milchindustrie muß vorfristig, bis zum 1. September dieses Jahres, den Bau und die Rekonstruktion der funktionierenden Fleischkombinate beenden, die in der Produktion und Beschaffung von Fleisch, insbesondere in den Verhältnissen des laufenden Jahres, besondere Wichtigkeit beizumessen, haben das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR die Gebiets- und Rayonkomitees der KP Kasachstans, die Gebiets- und Rayonvollzugskomitees, die Landwirtschafts- und Beschaffungsorgane, die Leiter der Sowchose, Kolchos, Wirtschaften des „Glawgostokotkorm“ verpflichtet, die unverzüglich in jeder Wirtschaft die Menge des Viehs aller Art, das für die Weide- und Stallmast bestimmt ist, zu überprüfen und zu präzisieren, und in der Frist bis zum 1. Mai — in den nördlichen und östlichen Gebieten der Republik bis zum 10. Mai — die Rindvieh- und Pferdeherden — und nach der Schur auch die Schafherden — zu formieren, damit von den ersten Tagen der Weidemaßnahmen an die gebührende Weidemaßnahmen des gesamten Fleischkontingents des Viehs organisiert wird, die den Erhalt einer hohen Gewichtszunahme sichert.

Das Ministerium für Landwirtschaft, die örtlichen Partei-, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane, die Leiter und Spezialisten der Sowchosen, Kolchos und Wirtschaften des „Glawgostokotkorm“ sind verpflichtet, die Viehzüchterbrigaden, die das Vieh während der Weide- und Stallmast betreuen, mit erfahrenen Kadern zu kompletieren und die notwendigen kulturellen und Lebensverhältnisse für sie zu schaffen. Die Ablieferung des Viehs an die Fleischkombinate und an die Annahmestellen des „Glawgostokotkorm“ ist auswahlweise im Maße der Beendigung der Weide- und Stallmast nach streng vereinbarten Dekaden- und Monatszeitplänen und den bestätigten Beschaffungs- und Lieferungsplänen von Vieh an die Fleischindustrie durchzuführen. Im laufenden Jahr ist eine Steigerung des Ablieferungsgewichts des Viehs gegen-

über dem erreichten Niveau um 10—15 Prozent zu erzielen. Es ist notwendig, mit den Kräfte der Mitarbeiter der Wirtschaften und der Beschaffungsorganisationen die Auswahl und die vorläufige Einschätzung des Viehs vor seiner Abgabe an Ort und Stelle in den Sowchosen und Kolchosen zu organisieren.

Es ist notwendig, die rechtzeitige Ausstellung aller nötigen Dokumente über das abzuliefernde Vieh zu gewährleisten. Personen, die in dieser Sache Verletzungen zuzulassen, müssen streng zur Verantwortung gezogen werden. Im Juni—September sind in den Sowchosen und Kolchosen Vorführungen und in den Rayons und Gebieten Ausstellungen der Weide- und Stallmasttiere durchzuführen, wobei die materielle und moralische Ermutigung der Aktivisten der Weide- und Stallmast vorzuziehen ist.

Das Ministerium für Landwirtschaft, die Gebiets- und Rayonvollzugskomitees, die Landwirtschaftsorgane, die Landwirtschaftsorgane, die vordringliche Frühjahrsschur jener Schafe sichern, die für die Fleischablieferung im ersten Halbjahr bestimmt sind.

Es ist notwendig, die rechtzeitige Absonderung der Lämmer in den Mutterherden vorzunehmen, zusätzliche Maßnahmen zum Kampf gegen die Bremsen und Hauterkrankungen des Viehs zu gewährleisten, um die Hautbeschädigungen bei Lebzeiten der Tiere auf ein Minimum zu verringern.

Der „Glawgostokotkorm“, das Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, die Gebiets- und Rayonkomitees der KP Kasachstans, die Gebiets- und Rayonvollzugskomitees sind verpflichtet, Maßnahmen zu ergreifen und zu verwirklichen zwecks planmäßiger Auslastung der Mastwirtschaften, die die gebührende Kooperationsleistung der Mast- und Reproduktionswirtschaften mit der Einkalkulierung der bedingungslosen Übererfüllung der Gewichtszunahme, Ablieferungpläne, die Mastwirtschaften haben die Aufgaben über die Produktion und Ablieferung der Gewichtszunahme erhalten.

Der „Glawgostokotkorm“, das Ministerium für Landwirtschaft, die Gebiets- und Rayonvollzugskomitees sind verpflichtet, die Arbeit im Sammeln und in der Ausnutzung für die Viehmast der Nahrungsabfälle in den Betrieben für öffentliche Ernährung, der Nahrungsmittelindustrie und bei den Bewohnern der Städte und Arbeiteransiedlungen zu verstärken.

Das Ministerium für Fleisch- und Milchindustrie muß vorfristig, bis zum 1. September dieses Jahres, den Bau und die Rekonstruktion der funktionierenden Fleischkombinate beenden, die in der Produktion und Beschaffung von Fleisch, insbesondere in den Verhältnissen des laufenden Jahres, besondere Wichtigkeit beizumessen, haben das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR die Gebiets- und Rayonkomitees der KP Kasachstans, die Gebiets- und Rayonvollzugskomitees, die Landwirtschafts- und Beschaffungsorgane, die Leiter der Sowchose, Kolchos, Wirtschaften des „Glawgostokotkorm“ verpflichtet, die unverzüglich in jeder Wirtschaft die Menge des Viehs aller Art, das für die Weide- und Stallmast bestimmt ist, zu überprüfen und zu präzisieren, und in der Frist bis zum 1. Mai — in den nördlichen und östlichen Gebieten der Republik bis zum 10. Mai — die Rindvieh- und Pferdeherden — und nach der Schur auch die Schafherden — zu formieren, damit von den ersten Tagen der Weidemaßnahmen an die gebührende Weidemaßnahmen des gesamten Fleischkontingents des Viehs organisiert wird, die den Erhalt einer hohen Gewichtszunahme sichert.

Das Ministerium für Landwirtschaft, die örtlichen Partei-, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane, die Leiter und Spezialisten der Sowchosen, Kolchos und Wirtschaften des „Glawgostokotkorm“ sind verpflichtet, die Viehzüchterbrigaden, die das Vieh während der Weide- und Stallmast betreuen, mit erfahrenen Kadern zu kompletieren und die notwendigen kulturellen und Lebensverhältnisse für sie zu schaffen. Die Ablieferung des Viehs an die Fleischkombinate und an die Annahmestellen des „Glawgostokotkorm“ ist auswahlweise im Maße der Beendigung der Weide- und Stallmast nach streng vereinbarten Dekaden- und Monatszeitplänen und den bestätigten Beschaffungs- und Lieferungsplänen von Vieh an die Fleischindustrie durchzuführen. Im laufenden Jahr ist eine Steigerung des Ablieferungsgewichts des Viehs gegen-

## Rücktritt de Gaulles

PARIS. (TASS) In Frankreich fand am Sonntag das Referendum über die Veränderung der administrativ-territorialen Gliederung des Landes und die Reform des Senats statt. Als in der Nacht zum Montag das negative Ergebnis des Referendums bekannt wurde, kündigte General de Gaulle seinen Rücktritt an. „Ich lege das Amt des Präsidenten der Republik nieder“, erklärte General de Gaulle zu den Ergebnissen des Referendums. „Dieser Beschluß tritt heute nachmittags in Kraft.“ Entsprechend der französischen Verfassung wird die Funktionen des Präsidenten bis zur Abhaltung von Neuwahlen der Vorsitzenden des Senats Alain Poher ausüben.

## Bevorstehende Sitzungen

PARIS. (TASS) Die Nationalversammlung Frankreichs, die ihre Tagung am dritten April angesichts des bevorstehenden Referendums unterbrochen hat, ist am 29. April erneut zusammengetreten. Am gleichen Tag findet eine Sitzung des Senats statt.



Die Mechanisatoren der Kustanaier Versuchsstation haben als erste im Rayon Kustanai die Feldarbeiten begonnen. Hochproduktiv arbeiten die Traktorenisten, Alexej Fischer, Wassili Kusmenko, Demjan Shabski und viele andere.

UNSER BILD: Die Mechanisatoren ergen die Felder  
Foto: W. Startschenko

# Die Glut des Herzens den Menschen

Er stand ganz in das Betrachten einer Zeitschrift vertieft. Neben ihm waren Menschen, sie schertzen lachten, aber er nahm keine Notiz davon. Er hob er den Kopf, lächelte und machte langsam die Zeitschrift zu. Jemand der Anwesenden fragte ihn:

„Was haben sie denn da so aufmerksam betrachtet?“

„Die Fotos. Sie haben mich an meine Jugend erinnert.“

## DEM AUFRUF DES KOMSOMOL FOLGEND

„Komsomoljugendzeit der zwanziger Jahre, an die man sich nicht ohne Erregung erinnern kann. Laienkunst, Gespräche mit den Armbauern und Wortgefächte bis zu Heiserkeit. Streift über die Zukunft. Kühne und entschlossene Träume, obgleich man nur ein einziges Hemd hatte und das war geflickt, und die „Trottoirbretter“ anstelle der Sohlen dienten. Das alles vergift. Alexander Balde nicht. Doch die wärmsten Erinnerungen sind bei ihm mit dem Anfang der dreißiger Jahre verbunden, als er zusammen mit anderen Saratower Komsomolen, dem Aufruf des ZK des Komsomol folgend, zum Bau des Wolgograd-Traktorenregimentes fuhr. Diese Jungen und Mädchen hatten noch keine Lebenserfahrungen, keine Berufe, aber sie hatten den Wunsch, etwas Großes zu schaffen. Und sie schufen Wunder.“

„Wir taten alles, was vorkam“, erzählt Alexander Andrejewitsch. „Dann begannen wir zu lernen. In Abendstunden, an verschiedenen Kursen.“

Alexander schickte man zu einem Lehrgang für Meister der sozialistischen Arbeit. Er war Meister in der Gesenkschmiede, dann Planer in der Presshalle. Das war aber etwas später, als die ersten Traktoren schon vom Fließband liefen. Anfangs aber...“

„Es kam vor, man sieht morgens zur Arbeit und sieht — ein Gebäude wird errichtet. Am Abend, wenn man von der Arbeit nach Hause geht, sieht man, daß ein Stockwerk fertig ist. Wir waren von einem besonderen Eusthiasmus ergriffen. Wir wußten, daß das Land sehr nötig Traktoren brauchte.“

Der Tag, als der erste Traktor vom Fließband lief, war ein wahres Fest. Alexander Andrejewitsch nennt dieses Datum, ohne nachzudenken: am 18. Juni 1930. Der erste Radtraktor. Das Land

aber brauchte Tausende, Zehntausende...“

„Wenn wir morgen 100.000 erstklassige Traktoren liefern, dann würde der Mittelbau so aussehen: Ich bin für die Kommune!“ — diese Worte Lenins standen in großen Buchstaben an der Fassade des Klubs der Bauarbeiter. Sie waren ihre Kampfrufe.“

Noch ein markantes Ereignis ist für Alexander Balde mit dem Traktorenregiment an der Wolga verbunden. Im Jahre 1932 trat er hier der Kommunistischen Partei bei. Die Kommunisten wählten ihn im Verlaufe einiger Jahre zum Mitglied des Büros der Halbparteiorganisation.

„Vor einigen Jahren hatte Alexander Andrejewitsch ein Wiedersehen mit dem Traktorenwerk. Das war, als Balde vom Sowchos einen Ferienschein zur Unionsleistungsschau in Moskau bekommen hatte. Auf der Heimreise kehrte er in Wolgograd ein. Er wanderte lange durch die Straßen, besaht die Maschinen und fuhr dann zum Traktorenwerk.“

„Ehrlich gestanden, ich war erregt. Ob ich jemand von meinen ehemaligen Freunden treffen werde? Ob sie mich erkennen?“ erzählt Balde.

Wie groß war seine Freude, als er in einer Werkhalle seine Jugendfreunde Michail Andrejewitsch Semjow, Fjodor Grigorjewitsch Lipatow traf. Die Freunde umarmten sich herzlich, dann sagte Lipatow, eine ungerissene Träne aus dem Auge wischend: „Sascha, du hast dich ja gar nicht verändert. Nur das Silber an den Schläfen...“

Dann wanderten sie durch die Werkhallen und erinnerten sich... Sie saßen den ganzen Abend zusammen...“

„Deshalb wurde Alexander Andrejewitsch jetzt so nachdenklich, als er das Foto der ersten Werkgebäude und daneben ein anderes — des gegenwärtigen Traktorenwerks — in der Zeitschrift sah.“

Alexander Balde bewahrt diese Zeitschrift zum Andenken auf.

## WIE FRÜHER IN REIH UND GLIED

Wieder ist das Frühjahr eingezogen. Die Aprilsonne hat die Schneehüllen geschmolzen. Schwarz liegen die Felder. Die ersten grünen Gräserspitzen zeigen sich auf den Hügeln.

Die Landwirte haben sich besonders sorgfältig zum Frühjahr

vorbereitet. Das wird von Generation zu Generation übergeben.

Alexander Balde geht täglich auf das Feld und freut sich über die Arbeit der Wunder-Recken, weil sie vom Wolgograd-Traktorenwerk stammen, und zweitens, weil er zusammen mit den Mechanisatoren des Sowchos diese Maschinen zum Einsatz bereitgestellt hat. Über zwanzig Jahre arbeitet Alexander Balde im Sowchos „Maximowka“. Er ist Mechanist — Traktorist, Kombifahrer, Fahrer, Gewerkschaftler, als Schlosser in der Maschinen-Traktorenwerkstatt. Im Verlaufe von 6 Jahren ist er Sekretär der Parteioorganisation der Werkstatt.

Ich erinnere mich daran, wie sorgfältig Alexander Balde zu der Parteiversammlung vorbereitete, auf der die Frage über die Reparatur der Technik entschieden werden sollte.

„Es wurde zur Regel, diese Frage sehr ausführlich mit den Kommunisten zu besprechen“, sagte Alexander Balde zu mir.

Vor einigen Tagen erörterten die Komunisten der Maschinen-Traktorenwerkstatt und der Autogarage in der Parteiversammlung die Frage über die Berechtigung der Technik zur Ausbeute. Reparaturarbeiter ihre Aufgabe gut erfüllt haben. Hier wurden auch die Namen der Besten genannt — des Drehers Andrej Lorenz, des Schleifers Iwan Filatow, des Schlossers Wladimir Schneider.

Auf derselben Parteiversammlung wurde der Ingenieur Anatoli Kolesnikow in die Reihen der Partei aufgenommen.

Die Parteioorganisation ist in letzter Zeit bedeutend gewachsen.

Der Sekretär des Parteikomitees des Sowchos, Genosse Chassenow sagte diesbezüglich:

„Daß die Produktions- und Parteileistungen der Maschinen-Traktorenwerkstatt auf der Höhe sind, ist auch das Verdienst von Alexander Balde. Er arbeitet selber gut und stellt auch an die anderen hohe Forderungen. Er versteht es gut, mit den Menschen zu sprechen, und das gelingt bei weitem nicht jedem.“

Er ist ein lebensfroher, geselliger Mensch, man kann ihn oft von Mechanisatoren umringt sehen. Bald erzählt er etwas oder scherzt, denn er liebt einen geistreichen Witz und ein treffend gesagtes Wort.

Seine Schläfen sind schon ergraut, aber er steht noch in Reih und Glied, wie früher. Er arbeitet gern, mit Feuer, gibt die Glut seines Herzens den Menschen.

G. BERG

Gebiet Zellinograd

# Der Mühe Lohn

Der Autor dieser Zeilen hatte die Möglichkeit, einigen Stunden des muttersprachlichen Deutschunterrichts in Batamschinsk, Gebiet Aktjubsinsk, beizuwohnen. Die Lehrerinnen Erna Franz und Lina Koop, wie übrigens auch die anderen Lehrer hier, haben zweifellos erstklassige Resultate aufzuweisen. In ihren Stunden vergißt man, wie schwer der Anfang war, welche Schwierigkeiten es zu überwinden galt, mit welchen Sprachkenntnissen die Abschützten einst in die Schule kamen.

Man muß es hören, wie frei, geläufig und ausdrucksreich die Schüler lesen und Gedichte auflesen. Nein, so liest kein Schüler, wenn er nicht alles verstanden hat. Alles und kein Wort wird übersetzt, was ja nie und da viel leichter wäre. Die Kinder haben z. B. die Wörter „weise“, „willig“, u. a. m., die in ihren neuen Texten vorkamen, früher wohl kaum getroffen. Und hier ist der Hauptlogik der Lehrerinnen rot zu unterstreichen: das Sprachgefühl, das sie den Kindern anzuwecken haben. Ein ganzer Wald von Händen zeigte sich, als die Lehrerin hat, diese Wörter zu erklären. „Sehr klug“, „geschickt“, „billig“, „nicht teuer“ — hagelte

es nur so in die Klasse. In den Anfangsklassen mußte der Besucher sich manchmal direkt bemühen, um ernst zu bleiben, aber Erna Franz lächelte nur wohlwollend und ermutigend, als ein Dreikiehlhoch „Medaille auf der Schürze“ mit „Faltpapier“ verdutschte. Das nächste Mal wird er sich schon richtig ausdrücken, davon war die Lehrerin überzeugt.

Dieses Sprachgefühl wird in der Schule gelehrt und gepflegt, der aktive Wortschatz in jeder Stunde erweitert. Kein Wunder, daß die Kinder nicht einseitig auf Fragen zum Text antworten. Jedes Lesestück wird wiedererzählt, ohne Ausnahme, in jeder Klasse. Und nicht genug damit. Lina Koop verlangt z. B. und ihre Schüler in der XI. pädagogischen Klasse haben es erreicht, sich tiefer in die Moral, in den Gedanken des Lesestücks hineinzuversetzen. Was gibt es Lehrreiches in diesem Text? „Erklärt den Sinn des Sprichworts!“ Welche Gedanken weckt in dir das Gedicht, die Erzählung, der Auszug usw. „Wie würdest du dieses Thema behandeln?“ „Was würdest du schreiben?“ „Wie würdest du es schreiben?“ Und die Schüler äußern ungezwungen ihre Gedanken, halten mit ihnen nicht hinter dem Berge, geben ihr

Urteil, versuchen anhand von Beispielen ihre Meinung zu verteidigen zu illustrieren. Und es gelingt ihnen nicht schlecht. Nichts Ausgebühtes klingt aus den Worten der Schüler. Die Fragen sind zu verschieden, zu unerwartet, um sie mit stereotypen „Musterantworten“ abzutun. Jede Antwort der Schüler ist eine kurze, aber volle Erzählung, knapp an Worten, reich an Gedanken. Das zeugt nicht von Wortarmut, im Gegenteil, von soliden Kenntnissen.

Es bleibt nur hinzuzufügen, daß die Lehrerinnen auch der Grammatik viel Aufmerksamkeit widmen. Aber ihre Aneignung ist unbedingt der mündlichen Praxis unterstellt. Nur dank diesem schreiben die Schüler der 6. Klasse schon fast fehlerlos. Nur ein Beispiel: zwei Mädel mußten jede 6 Sätze bilden und an die Tafel schreiben, mit verschiedenen Präzedenzen. Es war eine selbstfindige Aufgabe. Im Verlaufe von 8 Minuten waren sie damit fertig. Jedes Mädel hatte an 30 Wörter geschrieben (die Artikel nicht mitgezählt), und nur eine hatte zwei Schmitzer zugelassen. Einen Satz möchte der Autor denn doch zitieren: „Klara Obert hat viele und schöne deutsche Schwänke geschrieben.“ Dieser Satz sagt viel, um so mehr, da sich die Lehrerin Erna Franz den Arbeiten der Mädchen erst dann zuwandte, als diese meldeten, sie seien fertig.

## Sorgenkind muttersprachlicher Deutschunterricht

Im Gespräch mit den Lehrerinnen tauchte so manche Frage auf, aber auf eine Frage kamen sie immer wieder zurück: „Warum müssen unsere Schüler nach denselben Kartenprüfungen ablegen, die für die Fremdsprache bestimmt sind?“ Ja, warum? Wir kamen gemeinsam zur Schlußfolgerung, daß die Texte dem Wissen und Können der Schüler entsprechen müssen, und diese nicht nur übersetzen, sondern wiedererzählen und erläutern, daß die Themen zur Unterhaltung tiefer und umfangreicher zu wählen seien, daß man auch die deutsche Literatur nicht vergessen dürfe.

So will man es in Batamschinsk auch machen.

D. REMPEL,  
Inspektor der Aktjubsinker Gebietsabteilung Volksbildung



Aktivistinnen des muttersprachlichen Deutschunterrichts, Deutsche Lehrerinnen (von links) Valentina Krüger, Semiosjouner, Gebiet Kustanai, Lydia Brenning, Stadt Saran, Gebiet Karaganda, und Tamara Schwabauer, Gerassimowka, Gebiet Ostkasachstan, während des Seminars für Lehrer des muttersprachlichen Deutschunterrichts in Alma-Ata. Foto: D. Neuwirt

## Er kannte Lenin

Unlängst besuchte der Generalmajor a. D. Grigori Ossipowitsch Ljaskin die Makarenko-Mittelschule in Taldy-Kurgan.

Auf einem feierlichen Appell erzählte Grigori Ossipowitsch den Kindern die Geschichte der ersten Begegnungen mit W. I. Lenin in den Jahren 1918—1919. Er war zu jener Zeit Kursant der Roten Kommanderschule im Kremel und mußte die Vorlesungen der Kursanten, interessierte sich, wie sie leben und wohnten. Manchmal setzte er sich mit den Kursanten an den Tisch und saß mit ihnen zu Mittag. Besonders blieb im Gedächtnis der Kursanten Lenins Rede am Tag ihres Abgangs. Lenin sagte, daß

ein sowjetischer Kommandeur nicht nur geschickt kämpfen führen, sondern auch politisch beschlagen sein muß.

Grigori Ossipowitsch ist 72 Jahre alt, Zögling der Frunse-Akademie für die Verteidigung demokratischer Freiheiten und Rechte auf der Tagessordnung stehen. In den zurückliegenden 20 Jahren haben die Bürger unseres Staates bewiesen, daß es auf deutschem Boden möglich ist, die Macht der Arbeiter und Bauern zu errichten. Das werktätige Volk hat es unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei immer besser verstanden, diesen Staat zu leiten und die komplizierten Prozesse der wissenschaftlich-technischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklung mehr und mehr zu beherrschen. Das ist der größte Erfolg unseres, in dem zurückliegenden zwei Jahrzehnten gemeinsam beschrittenen Weges.

Hierbei haben die Gewerkschaften auf allen Gebieten — der Planerfüllung, der Kultur, Bildung und Sozialpolitik — alle Anstrengungen unternommen, um mit ihrer Hingabe und Treue zur Sache des Sozialismus die selbstgestellten Aufgaben zu befähigen und zu unterstützen.

So entwickeln sich sozialistische Persönlichkeiten, die den Sinn ihres Lebens in der schöpferischen Arbeit für unsere sozialistische Bewegung sehen. Die Bewegung der sozialistischen Gemeinschaftarbeit wird auch künftig Bahnbrecher des Neuen sein. Es wird die Rolle der Gewerkschaften in Vorbereitung auf den 20. Jahrestag der DDR sein, wie auch danach, diese Bewegung zur Sache der ganzen Klasse zu machen.

J. WELSCH  
Taldy-Kurgan

## Vor Lehrjahrsabschluß

Die Zirkel der politischen Schulung in der Belegschaft der Firma „Ala-Tau“ umfassen 215 Personen. Aus 8 sind 4 davon im ersten Studienjahr, 2 — im zweiten, wo die Grundlagen des Marxismus-Leninismus eingehend anhand von Urteilen studiert werden, und 2 des vierten Studienjahres, wo man Philosophie studiert. Die Gruppen leiten erfahrene Propagandisten, zum Teil Lehrer, Alla Ni, T. Katewa, der Ingenieur Boris Polomiskow, F. Krikorjan u. a.

Alle Beschäftigten werden streng laut Lehrplan und regelmäßig durchgeführt. Beim Parteikomitee funktioniert ein gutausge-

stattetes Kabinett der Politischulung. Zur Zeit ist die Vorbereitung in den Abschlussseminaren in vollem Gange. Der Stoff wird wiederholt und verankert. Gute Kenntnisse besitzen die Aktivistin Anna Ibrahimowa, Meister der Gütekontrolle, Iwan Naumow, Meistergehilfe der Weberei, die Weberin Anna Schischkina, die Meistergehilfen Ewald Noll, Peter Brecht und andere.

Alle Hörer sind mit Fleiß dabei, das Schlußjahr der Politischulung erfolgreich abzuschließen.

R. PAUL  
Alma-Ata

## Streifzug der Volks- kontrolleure

ZELINOGRAD. (KasTAg). 30 000 Volkontrolleure des Gebiets beteiligten sich an einem Frühjahrsstreifzug. In den Feldstandorten, in den Maschinenhöfen und Werkstätten prüfen sie die Bereitschaft der Sowchos und Kollektiven für die Ernteharveste. Die wichtigste Devise der Patrouillen ist — „Sparmaß in großen und im kleinen betreiben“. Zusammen mit den Agronomen, Ingenieuren und Ökonomen suchen sie Wege zur weitestgehenden Selbstkostensenkung der Feldarbeiten.

# Die Rolle der Gewerkschaften

Hans JENDRETZKY,  
Vorsitzender der FDGB-Fraktion in der Volkskammer der DDR

Wenn an uns Gewerkschafter in der DDR die Frage gerichtet wird, was uns als das Wichtigste erscheint, um den 20. Geburtstag unserer Republik und damit zugleich das nächste Jahrzehnt ihres Bestehens würdig vorzubereiten, dann ist die Antwort darauf, daß die Gewerkschaften in unserer Deutschen Demokratischen Republik die aktive Mitwirkung an der Lösung der Aufgaben, die zur Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus zu bewältigen sind, als das Entscheidende ansehen.

Denn das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus ist das wissenschaftlich exakte Bild einer schönen und sicheren Zukunft für uns alle in unserem Lande.

Das Wesentliche am entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus ist, daß alle Seiten des gesellschaftlichen Lebens in ihrer gegenseitigen Abhängigkeit und in praktischer Angelegenheit werden, daß wir Wissenschaft, Wirtschaft, sozialistische Demokratie, Bildung, Kultur und Landesverteidigung zu einem größeren harmonischen Ganzen vereinigen.

darin unser bewährter Grundsatz „Arbeite mit, plane mit, regiere mit.“

Der Weg hierzu war auf dem VII. Parteitag der SED vorgezeichnet, wurde von den Gewerkschaften auf ihrem 7. FDGB-Kongreß in ihren Beschlüssen verankert und stand auf dem Kongreß der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands im März dieses Jahres unter der Losung: „Jeder trägt Verantwortung für das Ganze“ im Mittelpunkt der Diskussion und der Entscheidungen, die gleichfalls zu großen gesellschaftlichen Leistungen in der Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik aufriefen.

Diese Front der Nationalen Front, der durch eine fast fünf Monate währende demokratische Aussprache mit Angehörigen aller Schichten der Bevölkerung vorbereitet wurde, war getragen vom bewährten Gemeinschaftsgeist unserer sozialistischen Volksbewegung. Diese breite Volkssprache wurde wesentlich durch die aktive Mitwirkung der Gewerkschaften beeinflusst. Die Gewerkschaften sammelten über die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs standen in den Betrieben unter dem gleichen Motto wie die Diskussion der Nationalen Front in den Wohngebieten: „Mit guten Taten, mit Fleiß und gewissenhaftem Engagement und gewissenhaften Leistungen den Geburtstagstag unserer DDR schöner und reicher zu decken.“

Um diese Pionier- und Spitzenleistungen in Wissenschaft, Technik und Ökonomie ringen bereits eine Vielzahl sozialistischer Kollektive. Im zwanzigsten Jahr des Bestehens der DDR ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit bereits als große gesellschaftliche Potenz der Werktätigen derart entwickelt, daß sich die sozialistische Gemeinschaftsarbeit als Lebensgrundlage der sozialistischen Gesellschaft erweist. Die Gewerkschaften sehen den Wert der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit vor allem darin, daß sich in ihr die wachsende Aktivität und Schöpferkraft der arbeitenden Menschen entwickelt, auf der die Erfolge beruhen, die unser Land zu einem starken Pfeiler der sozialistischen Staatengemeinschaft und zu einem international geachteten Industriestaat werden ließen, wovon die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse erneut zeugt hat.

Die Partei der Arbeiterklasse, die Gewerkschaften als allumfassende Massenorganisation der Werktätigen und unsere sozialistischen Staatsorgane haben in steter Übereinstimmung der Bewegung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit von Anfang an alle nur mögliche Unterstützung angebracht. Insofern haben sie sich von Lenins Hinweis leiten, daß die Werktätigen im Arbeitsprozeß, der Hauptphase der menschlichen Tätigkeit, die Bedeutung ihres Schaffens für das Wohl der Gesellschaft und für sich selbst tagtäglich unmittelbar erleben.

So wird das Verständnis und die Einmütigkeit in Maßnahmen gefördert, die mit der Meisterleistung der wissenschaftlich-technischen Revolution im Zusammenhang stehen, wächst neben der fachlichen Qualifikation auch die politische Reife, das politische Bewußtsein und entstehen die Voraussetzungen für Erfolge, die wir in den zurück-



liegenden Jahren vorzeichnen können und die Verteidigung demokratischer Freiheiten und Rechte auf der Tagessordnung stehen.

In den zurückliegenden 20 Jahren haben die Bürger unseres Staates bewiesen, daß es auf deutschem Boden möglich ist, die Macht der Arbeiter und Bauern zu errichten. Das werktätige Volk hat es unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei immer besser verstanden, diesen Staat zu leiten und die komplizierten Prozesse der wissenschaftlich-technischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklung mehr und mehr zu beherrschen. Das ist der größte Erfolg unseres, in dem zurückliegenden zwei Jahrzehnten gemeinsam beschrittenen Weges.

Hierbei haben die Gewerkschaften auf allen Gebieten — der Planerfüllung, der Kultur, Bildung und Sozialpolitik — alle Anstrengungen unternommen, um mit ihrer Hingabe und Treue zur Sache des Sozialismus die selbstgestellten Aufgaben zu befähigen und zu unterstützen.

So entwickeln sich sozialistische Persönlichkeiten, die den Sinn ihres Lebens in der schöpferischen Arbeit für unsere sozialistische Bewegung sehen. Die Bewegung der sozialistischen Gemeinschaftarbeit wird auch künftig Bahnbrecher des Neuen sein. Es wird die Rolle der Gewerkschaften in Vorbereitung auf den 20. Jahrestag der DDR sein, wie auch danach, diese Bewegung zur Sache der ganzen Klasse zu machen.

## Was unsere Kinder lesen

Um eine bessere Antwort auf den Artikel „Was unsere Kinder lesen?“ („Freundschaft“ vom 5. April) zu geben, beschreibe ich die Arbeit unserer Dorfbibliothek von Sischnabakty. Zum Ende des vorigen Jahres hatte unsere Bibliothek an die 700 Leser gewonnen. Von den 700 Lesern waren 153 Kinder, obzwar unsere Bibliothek nur erwachsene Leser bedienen soll. Wir zwei Bibliothekare haben es übernommen, auch die Kinder zu betreuen, weil die Achtklassenschule zu wenig Bücher in ihrem Fonds hat, und die Kinderbibliothek anderthalb Kilometer von den kleinen Lesern entfernt ist.

Wie bedienen wir die kleinen Leser? Vor allem muß der Bibliothekar den Bücherschatz kennen, das heißt, er muß selber viel lesen. Dazu hat jeder Leser, ob klein oder groß, seinen Geschmack im Lesen. Zum Beispiel, Johannes Braun lernt in der siebenten Klasse, liebt phantastische Erzählungen.

Nikolai Molleker lernt in der 6. Klasse, aber er liest sehr wenig. Wenn Nikolai ein Buch nimmt, dann ist es ein Buch über Haustiere oder Märchen. Die zwei kleinen Schwestern aus der 1. und 2. Klasse Katja und Ljuda Wenz lesen viel über Lenin. Diese zwei kleinen Mädel verstehen die Bücher besser als Nikolai, der schon in der sechsten Klasse lernt.

Die Aufgabe des Bibliothekars ist, mit den Lesern so zu arbeiten, damit jeder Leser, ob klein oder groß, die Bücher liebgewinnt, immer bestrebt ist, etwas Neues zu erfahren. Wer diese Arbeit nicht macht, ist kein Bibliothekar.

Wir Bibliothekare der Dorfbibliothek haben uns die Aufgabe gestellt, den Lesern die Liebe zur politischen Lektüre beizubringen. Von 500 Lesern, die in diesem Jahr schon gewonnen haben, lesen über 200 Personen verschiedene politische Bücher, besonders die Werke Lenins und die Erinnerungen an sein Leben. Zum Ende des Jahres 1969 wollen wir bis 900 Leser werden, die in deutscher, russischer und kasachischer Sprache Bücher lesen.

E. RAZLOFF,  
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“  
Leiter der Dorfbibliothek  
Gebiet Pawlodar

## SEMINAR DER REDAKTEURE

Im Kulturhaus der Eisenbahner namens W. I. Lenin der Station Petropawlowsk fand ein Seminar der Redakteure von Wandzeitungen statt. Am Seminar beteiligten sich alle Redakteure von Wandzeitungen der Süd-Uraler Eisenbahn.

Eine Übersicht der ausgestellten Wandzeitungen machte G. Gussew aus der Gebietszeitung „Leninskije snamja“.

Als beste Wandzeitung wurde die „Lokomotive“ der Bahnstation Petropawlowsk anerkannt. Redakteur der Zeitung ist der Ingenieur I. Fedulow.

Nach einem allseitigen Erfahrungsaustausch führen wir, durch neue Erkenntnisse bereichert, wieder nach Hause.

M. SCHESTOPALOW  
Petropawlowsk

# Nicht nur vom Rubel allein

- Der Übergang zum neuen System der Planung und wirtschaftlichen Stimulierung steigerte die Arbeitsproduktivität im Pawlodarer Aluminiumwerk um 20 Prozent.
- Die Kaderfluktuation verringerte sich um 27 Prozent.
- Viele Brigaden und Schichten arbeiten nach einem gemeinsamen Auftrag.
- 4 400 Arbeiter bekamen den 13. Monatslohn.

Das Pawlodarer Aluminiumwerk ist im Januar des vergangenen Jahres zum neuen System der Planung und wirtschaftlichen Stimulierung übergegangen. Das neue System war ein mächtiger Anstoß zur weiteren Entwicklung der gesamten Produktion sowie zur Verbesserung der Arbeitskultur, der Lebensbedingungen der Arbeiter und Angestellten des Werks.

Nach den Bedingungen des Übergangs zum neuen Wirtschaftssystem wird ein Teil des Fonds der materiellen Aufmunterung zur Reserve überwiesen, für Belohnung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker, Angestellten und anderer Arbeitstypen des gesamten Betriebs. Die Erhöhung der kollektiven Arbeit des Werks, d.h. von der Größe der Mittel, die in den Fonds der materiellen Aufmunterung überwiesen werden, abhängig. Für diese Erhöhung waren über ein Viertel oder 27,6 Prozent des Fonds der materiellen Aufmunterung reserviert.

Das Ausmaß des dreizehnten Monatslohns wird in Abhängigkeit davon bestimmt, wie das Werk insgesamt und der einzelne Arbeiter insbesondere gearbeitet hat. Die Administration und das Gewerkschaftskomitee haben beschlossen, daß alle Werktätigen des Werks, die zum 31. Dezember 1968 nicht weniger als ein Jahr im Werk tätig sind, den dreizehnten Monatslohn bekommen. Die Mitarbeiter, die aus eigenem Wunsch oder wegen Verletzung der Arbeitsdisziplin entlassen wurden, die die öffentliche Ordnung verletzen, bekommen keine Belohnung für die Jahresergebnisse.

In einzelnen Fällen, wenn der Mitarbeiter weiter keine weiteren Fehltakte zuließ und gewissenhaft arbeitete, kann der Direktor des Werks mit Einwilligung des Gewerkschaftskomitees einen Beschluß über die Auszahlung einer Belohnung diesem Arbeiter fassen, jedoch nicht mehr als 50 Prozent der ihm zustehenden Summe. Den Mitarbeitern, die grobe Verletzungen der technologischen und Produktionsdisziplin, Ausschluß bei der Arbeit und andere Verletzungen zuließen, kann das Ausmaß dieser Belohnung je nach

der Schwere der Verletzung verringert werden.

Die Hauptrichtigkeit ist, die gesamte Belegschaft des Werks am Wachstum und der Steigerung der Effektivität der Produktion, an der Verankerung der Mitarbeiter im Betrieb interessiert zu machen.

Im Jahre 1967 verließen 1 806 Personen das Werk.

Bei einer näheren Untersuchung der Frage der Kaderfluktuation stellte es sich heraus, daß unter denen, das Werk verlassen haben, besonders viele sind, die nicht mal ein Jahr im Betrieb gearbeitet haben.

Deshalb war die Frage des Belohnungssystems nach den Jahresergebnissen unter ihnen für die Ökonomen durchaus nicht von zweitrangiger Wichtigkeit.

Es waren dringende Maßnahmen notwendig. Das neue System der Planung und wirtschaftlichen Stimulierung war gerade der Schlüssel, mit dessen Hilfe es möglich wurde, die Kaderfluktuation zu vermindern. Es wurden die Wohnungsverhältnisse von 500 Familien des Werks verbessert. Durch die Einführung von zusätzlichen Mechanismen an den arbeitsintensiven Abschnitten und Einführung von Rationalisierungsvorschlägen vergrößerte sich die Arbeitsproduktivität. Das Werk produzierte mehr Alaunerde und dementsprechend wuchs der Verdienst der Arbeiter bedeutend. Jetzt verließen weniger Arbeiter den Betrieb. Viele rechneten nach und verstanden, daß der dreizehnte Monatslohn reell und nicht allzuweit entfernt ist.

Die Skala der Anrechnung des Arbeitslohns sieht so aus: für ein durchgearbeitetes Halbjahr wird ein Durchschnittslohn für 8 Tage angerechnet, für 2-3 Jahre — für 10 Tage, bei einem Dienstalter von 4 bis 6 Jahren — für 13 Tage, bei einer Arbeitszeit von 7-10 Jahren — für 16 Tage und beim Dienstalter von 11-15 Jahren — für 24 Tage.

Im Januar des laufenden Jahres erhielten 4 400 Werktätige den dreizehnten Monatslohn. Das war ein bedeutender Zuehlag zum Familienbudget. So erhielt zum Beispiel der Stahlschmelzer Konrad Kromer 165 Rubel, der Dreher der mechanischen Gießerei Wladimir Nikitin — 180 Rubel, der Gulpzler der Gießerei Piotr Nowojolow — 200 Rubel.

Die Methoden der neuen Wirtschaftsführung wirkten sich spürbar auf die allgemeinen Kennziffern des Werks aus. Die Pawlodarer lieferten 25 Prozent Alauner-

de mehr, als im Plan vorgesehen war. Die Kaderfluktuation verringerte sich im Vergleich zum vergangenen Jahr um 27 Prozent.

Auch in diesem Jahr wurde ein guter Anlauf genommen. Das Werk hat in jedem Monat des ersten Quartals überplanmäßige Tonnen Alaunerde geliefert. Das bedeutet, daß sich die Summe der materiellen Aufmunterung erhöht hat. Der dreizehnte Monatslohn des Jahres 1969 wird noch gewichtiger sein.

„Denken Sie aber nicht, daß nur der Rubel Stimulator und Inspirator der Arbeiter des Werks ist. Das wäre falsch“, sagte der Oberökonom des Werks Enej Michailowitsch Koslowki. „Die Partei- und Gewerkschaftsorganisationsmaßnahmen in den Kollektiven der Werkhallen und Abteilungen, ständige politische Massenerziehung, Mobilisierung der Arbeiter zur erfolgreichen Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen, für vorzügliche Meisterung der Produktionskapazitäten. Die Bewegung für kommunistische Arbeit wird aktiviert. Wie man zu sagen pflegt, nicht nur mit dem Rubel allein wird die lichte Zukunft gebaut. Das effektivste Mittel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ist natürlich vor allem das hohe Bewußtsein des Arbeiters, das Verantwortungsgewußt eines jeden Mitarbeiters für die Arbeitsergebnisse des Kollektivs.“

Alle Bemühungen der Aktivisten und Kollektive der kommunistischen Arbeit sind gegenwärtig darauf gerichtet, daß die Belegschaft des Werks zum 30. Geburtstag W. I. Lenins den Ehren Titel „Betrieb der kommunistischen Arbeit“ erwerbe.

Kommunistisch arbeiten bedeutet gemeinsam, kollektiv arbeiten. Schon das fünfte Jahr arbeitet die komplexe Dreherbrigade der mechanischen Gießerei unter der Leitung von Rafael Jaufmann mit gemeinsamem Arbeitsauftrag. Er erzieht die jungen Arbeiter ernst und bedachtlos. Seine Brigade zählt 22 Mitglieder, hauptsächlich Jugendliche. Rafael Jaufmann übermittelt seinen Zöglingen nicht nur seine Arbeitserfahrungen und Kenntnisse, er führt auch politische Erziehungsarbeit mit jedem.

„Wir haben die individuelle Arbeitsmethode schon lange vergessen“, erzählt Jaufmann. „Unsere Brigade bearbeitet bis 30 Bezeichnungen verschiedener Werkstücke. Das sind hauptsächlich große Wellen für Pumpen, Turbinen, ein Drehrohr, ein Drehstuhl, ein Werkstück in einer Schicht zu bearbeiten. Darum haben wir beschlossen, gemeinsam zu arbeiten. Ohne die Werkbank auszuschalten, fährt der Ablesende jetzt fort, das Werkstück zu bearbeiten. Früher mußte die Werkbank ausgeschaltet, frei gemacht und gesäubert werden. Dazu brauchte man 15 Prozent der Arbeitszeit. Die kollektive Arbeit steigerte die Verantwortung jedes Drehers. Ausschluß des einen ist

Schande für die ganze Brigade.“

In der Brigade Jaufmann stieg die Arbeitsproduktivität um 40 Prozent. Das bedeutet, daß die Kennziffern der Brigade jeden Monat nicht niedriger als 150 Prozent sind. Das Dreherkollektiv hat den Fünfjahresplan in 3 Jahren erfüllt und arbeitet gegenwärtig schon für das Jahr 1970.

Gegenwärtig gibt es im Pawlodarer Aluminiumwerk. Dutzende Kollektive, die, um den Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ weiterzuführen, das gemeinsame Auftrags arbeiten. Die kommunistische Arbeit beruht auf empfindliche Seiten wie die Arbeitstehre, persönliche Verantwortlichkeit vor den Kollegen, dem Kollektiv. Der Mensch denkt weniger an den persönlichen Vorteil als an den Nutzen der Brigade, der Abteilung, der Werkhalle.

Die Rationalisatoren tragen viel zur Festigung ihres Werks bei. Man kann die Rationalisierungsvorschläge mit Beispielen vergleichen. Wenn sie in eins zusammenfließen, überzeugt man sich, wie stark dieser Strom ist. Viktor Schatz hat im Werk eine Abteilung für Reparatur der Elektroantriebsorganen. Jetzt leitet er schon eine Werkhalle. Die Hände dieses unermüdlichen Rationalisators haben Werkbänke und Vorrichtungen geschaffen oder umgebaut, die es ermöglicht, die Arbeit der Menschen zu erleichtern.

„Wieviel Geld ich für meine Rationalisierungsvorschläge erhalten habe? Das hab ich nicht zusammengerechnet. Das ist doch Arbeit. Ich bekomme einen guten Lohn und Prämien. Hauptsache, daß das Werk besser arbeitet, dann wird es für uns alle besser sein“, sagt Viktor Schatz.

In vier Jahren haben die Rationalisatoren 400 nützliche Rationalisierungsvorschläge vorwiegend, deren Nutzeffekt 106 000 Rubel betrug.

Wir brauchen uns den Menschen der Zukunft nicht auszu-denken, seine Charakterzüge sind überall zu sehen: das ist ein Mensch mit Arbeitsliebe, ein Kollektiv, sparsamer Wirtschaftler. Die Arbeit der Besten wird nach Gebühr eingeschätzt. Der Obergeleiter der Kalzinierhalle Pawel Purgin wurde mit dem Leninorden und dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet. Solche wie Purgin gibt es viele im Werk. In ihnen ist die Konzentrierung des lichten Morgens — des Kommunismus, für sie stehen die Interessen des Betriebs höher als die eigenen Interessen. Ihre tägliche Arbeit, ihr persönliches Beispiel ist die Verwirklichung der kommunistischen Moral, das ist die Prüfung unseres Bewußtseins. Der weise Lenin hatte das vorausgesehen, als er sagte: „Der Kommunismus ist die höchste Entwicklungsstufe des Sozialismus, wo die Menschen arbeiten, weil sie die Notwendigkeit erkannt haben, zum Nutzen der Allgemeinheit zu arbeiten“ (Lenin, B. 90, Seite 189, deutsch). Die Weisungen des großen Lenin werden jetzt verwirklicht.

W. BORGER,  
Sonderkorrespondent  
der „Freundschaft“

# Der Sachbegeisterte

Vorkommen von Eisen- und Buntmetallen, Edelsteinen oder Kohle zu entdecken und zu erschürfen ist eine überaus komplizierte Sache. Hier sind die Bemühungen allein der Geologen nicht ausreichend. Nur gemeinschaftliche, hartnäckige, durchdringende und akribische Arbeit der Geologen und Geophysiker, Mineralogen und Petrographen, Chemiker und Physiker, Technologen und Ökonomen ermöglicht die Vorkommen dieser oder jener Bodenschätze zu entdecken, zu erschürfen und zu meistern.

Mit der Feststellung der technologischen Eigenschaften der Bodenschätze ist der erste Schritt zur industriellen Ausnutzung beschäftigt sich die Spezialisten für Erzaufbereitung. Einer von diesen Menschen ist der sachbegeisterte Leiter des spezialisierten technologischen Laboratoriums der Zentralkasachstaner Geologieverwaltung Viktor Seewald.

Nach der ausgezeichneten Absolvierung des Karagander Bergbauingenieurwesens arbeitete er im ehemaligen „Trust „Kasachugleraweska“ als Techniker-Technologe. Bald darauf wurde in Karaganda die Zentralkasachstaner Geologische Verwaltung gegründet, und Viktor Seewald übernahm die Leitung des Zentrallaboratoriums für Kohlenaufbereitung. In einer kurzen Zeit richtete er ein großes Betriebslaboratorium des Ministeriums für Geologie der UdSSR für technologische Prüfung der mineralischen Rohstoffe ein.

In diesem Laboratorium arbeitet ein einheitliches und fähiges Kollektiv von Mineralogen, Chemikern, Physikern u. a. Das Laboratorium führt eine große



Be Arbeit in der allseitigen technologischen Prüfung der Eisen-, Bunt- und seltenen Metalle, der nichtmetallischen Rohstoffe und Kohlen, die die Zentralkasachstaner Geologische Verwaltung erforscht. Hier erarbeitete man jährlich bis 25 thematische Werke. Viktor Seewald ist der Hauptberater bei dem Zusammenstellen der Prüfungspläne und nimmt an den Erforschungsarbeiten direkt teil.

Außerdem ist Viktor Seewald noch ein guter Rationalisator und Erfinder. Er ist der Autor und Konstrukteur der Aggregate zur Verkleinerung der Bodenschätze.

proben MSL-1 und MSL-2, die vom Karagander Überholungs- werk der geologischen Anstalten in Serienproduktion hergestellt wurden. Seine Verbesserungsvorschläge sind alle eingeführt worden und der letzte — beschleunigte Feststellung der Kohlenverkokungsfähigkeit — wurde zur Erörterung im Büro für staatliche Standards vorgelegt.

L. STUKALOW  
UNSER BILD: Viktor Seewald  
Foto: G. Feldschau  
Karaganda

## Examen bestanden

Die Viehzüchter des Sowchos „40 Let Kasachstana“ haben all Grund, froh zu sein. Die Überwinterung des Viehs, die für sie ein schweres Examen war, haben sie erfolgreich abgeschlossen. Der Chefzuchtmeister des Sowchos Johannes Barbach sagte, daß auch der Plan des Milchverkaufs an den Staat für das erste Vierteljahr zu 177,2 Prozent erfüllt wurde. Der Sowchos hat 2 800 Zentner Fleisch an den Staat verkauft bei einem Plan von 2 000 Zentner. Das Vieh ist wohlgenährt.

Die Erfolge in der Überwinterung des Viehs sind das Resultat eines hohen Pflichtbewußtseins und Verantwortungsgewußtens der Viehzüchter. An Futter mangelte es niemals. Dafür sorgten die Futterzuchtler Alexander Berezog, Leonid Sawerka, Wilhelm Lebert, Alexander Lutschnikow und David Rahmbach. Sie brachten das Futter bei beliebigem Wetter zu den Viehställen.

Die Mechanisatoren Heinrich Freis, David Kühl mähten win-

ters Jungvinder. Die Kühe wurden von den Traktoristen Wilhelm Buchholz, David Becker, Heinrich und Alexander Franz gut gepflegt. Deshalb stieg auch der Milchtrag von Tag zu Tag.

Die besten Melkerinnen sind Maria Anhold, Nora Neumann, Frieda Meinhardt, Lydia Luft und andere. Maria Anhold betreut 23 Kühe. Ihre Planaufgabe war für die ersten drei Monate 450 Kilo Milch je Kuh. Sie brachte es auf 807 Kilo. Nora Neumann malkt 786 Kilo, Frieda Meinhardt — 720, Lydia Luft — 644 Kilo Milch. Ida Kindsvater erzielte alle tägliche Gewichtszunahme von 588 Gramm je Kalb bei einem Soll von 450 Gramm.

Die Stallhaltung des Viehs ist zu Ende. Die Viehzüchter von Romanowka haben das Examen gut bestanden.

G. MOHLBERGER  
Gebiet Zelinograd

## Alle 40 Minuten — ein Kohlenzug

Im Stoßtempo arbeiten die Kumpel des größten Trusts im Karagander Kohlenbecken „Leninugol“. In diesem Jahr haben sie an die Verbraucher 110 überplanmäßige Kohlenzüge abtransportiert.

Der Erfolg ist kein Zufall. Das Kollektiv hat für die technische Erneuerung viel getan. In zwei Dritteln der Strecken funktionieren Kohlenkombines mit schmaler Reichweite und d. hydrofizierten Komplexen.

Über 400 Kilometer lang ziehen sich die Strecken der Gruben des Trusts. Alle 40 Minuten geht von den Zufahrtswegen ein Zug mit Kohle zum Verbraucher ab. In diesem Planjahrfrüht förderten die Kumpel schon über 33 Millionen Tonnen Kohle, darunter 661 000 Tonnen über den Plan hinaus. Durch das Senken der Selbstkosten wurden schon 1 Million 400 000 Rubel erspart. Die Kumpel wollen zum 100. Geburtstag Lenins noch 200 000 Tonnen überplanmäßiger Kohle fördern.

W. ANTONISCHIN  
Karaganda

# Wirtschaftlich vorteilhafter Zweig



Die Leiterin der Schweinefarm Nadescha Wakulina ist mit den Erfolgen ihrer 3 Schweinemäster — Nikolai Kriwienko, August Fritz und Pawel Pawlowko — zufrieden. Am meisten lobte sie August Fritz, den ältesten unter diesen drei.

„Auch das, was nicht direkt seine Arbeit ist, macht ihm Sorgen“, sagte sie.

So war August Fritz, als er vor 7 Jahren in den Poboda-Kolchos, Region Saran, kam, so ist er auch heute noch.

In kurzer Zeit hatte diese Gruppe ihre Arbeit vollständig gemeistert. Sie lernten es, nicht nur Schweine zu mästen, sondern meistern auch alle nötigen Reparaturen, die es in ihrem mechanisierten Stall gibt.

wenko, August Fritz und Pawel Pawlowko liefern. Das durchschnittliche Einzelgewicht ihrer abgesetzten 2 807 wohlgenährten Tiere betrug mehr als 96 Kilo.

Ende April lieferten diese drei weitere 500 Zentner Schweinefleisch.

„Die Anwendung von nur selbst-erzeugtem Futter für die Schweine und die Vollmechanisierung des Schweinestalls ist die Grundlage zur billigen Schweinefleischherstellung“, sagte der Kolchosvorsitzende Gennadi Wassiljew. Das Hauptfutter für die Schweine und die Vollmechanisierung des Schweinestalls ist die Grundlage zur billigen Schweinefleischherzeugung“, sagte der Kolchosvorsitzende Gennadi Wassiljew. Das Hauptfutter für die Schweine und die Vollmechanisierung des Schweinestalls ist die Grundlage zur billigen Schweinefleischherzeugung“, sagte der Kolchosvorsitzende Gennadi Wassiljew.

Zur Zeit besteht die Mastgruppe aus rund 2 000 Jungtieren. Der Schweinefall ist in mehrere Sektionen geteilt mit je 200-300 Tieren nach Wuchs und Gewicht. Jedes dieser Tiere bekommt täglich 2,5 Kilo Gerstenschrot, 0,5 Kilo Heumehl und 2,5 Kilo Zuckerrüben.

Im Sommer werden Heumehl und Zuckerrüben durch 3 Kilo Luzerne- masse ersetzt.

Betrachtet man diese Fleischherzeugung wirtschaftlich, so ist es für den Kolchos sehr vorteilhaft, Schweinefleisch zu erzeugen. Im ersten Jahr des Planjahrfrühts kam die Produktion eines Zentners Schweinefleisch auf 107,58 Rubel, 1967 — 73,40 Rubel, 1968 — 71 Rubel zu stehen.

UNSER BILD: (Von links) Pawel Pawlowko, Nikolai Kriwienko und August Fritz

Th. ESAU  
Gebiet Tschimkent

# Mehrstöckige Felder

„Für die Ernährung der Testpersonen wurde eine spezielle Ration zusammengestellt, aus der den im Vakuumtrocknungsverfahren entwässerten Produkten besteht. Für die Beseitigung des Mangels an Vitamin C und biologisch aktiven Stoffen in der Ration wurden die notwendigen Experimente an gezüchteten Pflanzen benutzt: Chibiken-Kohl, Kresse-Salat, Gurkenkraut und Dill. Im Treibhaus war eine hochintensive Lichtquelle aufgestellt, die das Sonnenspektrum imitiert. Als Ersatzboden wurden spezielle Ionenaustauschharze benutzt, die mit Nährstoffen imprägniert sind.“

Der „kosmische Gemüsegarten“ mit einer Fläche von rund sechs Quadratmeter wird zu den wichtigsten Elementen des Systems der Lebensversicherung gehören. Der Ersatzboden im „kosmischen Gemüsegarten“ ist derselbe Boden der Zukunft, von welchem wir berichten möchten. Er ist im Institut für allgemeine und anorganische Chemie der Akademie der Wissenschaften Belorusslands entdeckt worden.

## Was ist der Nährboden?

Die Hauptnährstoffe, die die Pflanze zu ihrem Wachstum benötigt, sind Stickstoff und Phosphor. Akademikmitglied Dmitri Prjanitschnikow nannte sie „die drei Wale“, auf denen die neuzeitliche Agrochemie liegt. Die Aneignung dieser Stoffe durch die Pflanzen ist ein komplizierter Prozeß. Die Pflanzen können aus dem Boden die Nährstoffe nur in Form von Ionen — den „Molekülsplittern“ mit positiver oder negativer Ladung — erhalten. Der Boden muß die Ionen in löslicher Form in Ionen in Lösung. Deswegen dienen für die Pflanzen als Dünger nur jene Salze, die im Boden in eine lösliche Form übergehen.

Um die nötigen Ionen zu erfassen, schiebt die Pflanze in den Boden über die Wurzeln Ionen entgegen gesetzter Ladung. Das sind Ionen des Wasserstoffs und der Kohlensäure. Das erstgenannte Ion besorgt für die Pflanze die „Spitter“ der Kältdüngemittel, das

zweite — die der Stickstoff- und Phosphordüngemittel. Aus den auf diese Weise gewonnenen Stoffen baut die Pflanze ihren Körper (Kohlenstoff nimmt sie hauptsächlich aus der Luft) auf.

Grundsätzlich kann jedes Medium (z.B. Erde) dienen, wobei für die Pflanze die nötigen Nährstoffe enthält. Ansonsten dient der Boden für die Pflanze auch noch als Stütze.

Von diesem Standpunkt aus sind die gewöhnlichen Böden, einschließlich der besten Schwarzerde, vom Ideal weit entfernt. Betrachtet man den Boden als einen Speicher der Nahrung für die Pflanzen, so ist er ein ziemlich mangelhafter Speicher: nach zwei oder drei Ernten sind die Nährstoffvorräte merklich aufgebraucht. Darüber hinaus haben die natürlichen Böden ihre Vorräte an die Pflanzen mit großem Unwillen abzugeben — sie verlangen mühselige Sorgen — Auflockern und Kultivierung.

## Auf der Suche nach Idealböden

Der erste praktische Schritt bei der Schaffung von Böden, die die natürlichen überbieten würden, war die Hydroponik, wo Sand und Kies mit Nährstoff gefüllt waren. Ihre Perspektiven waren aber auch nicht sehr verheißungsvoll, der Hauptmangel blieb: das Speicherlager hatte eine zu geringe Kapazität. Das vom großen Ziolkowski aufgeworfene Problem der Erschließung des sonnennahen Raums erfordert grundsätzlich neue Lösungen, weil sich der natürliche Boden für die „kosmischen Gemüsegärten“ nicht eignet. Die Lösung ist die Hydroponik nur eine Halbmaßnahme ist. Denn die Hydroponikanlagen sind an sich zu sperrig.

Einen eigenartigen Ausweg fanden Wladimir Soldatow und Natalja Poryschkina aus Minsk. Sie schlugen „Ionenaustauscher als Speicherlager vor.“ Ionenaustauscher sind aufsehenerregende Stoffe. Ihre wichtigste Besonderheit ist eine fürwahr phantastische Eigenschaft. Ionen zu schlucken, und, was besonders wich-

gen und, sie schnell abzugeben und gegen andere „auszutauschen“, das wird aber vor allem von einem idealen Boden verlangt.

Ionenaustauscher sind harte natürliche und künstliche Materialien, die sich praktisch im Wasser oder in den Säuren auflösen lassen. Von besonderem Interesse sind die Kunstharzaustauscher. Sie zeichnen sich durch hohes Adsorptionsvermögen, mechanische Festigkeit und chemische Stabilität. Ausgangspunkt ihrer Gewinnung sind Kunststoffe, darunter Polystyrol.

Die Grundlage des Soldatow vorgeschlagenen Bodens ist die Mischung zweier Kunstharzaustauscher. Außerlich besteht diese Mischung aus Körnern (Durchmesser von 0,5 bis 2 Millimeter) von heller Orangebe. Diese Mischung wird mit Kaliumsalz, Phosphor- und Salpetersäure sowie mit Mikroelementen gesättigt. Danach ist der Boden gebrauchsfähig. Der Gehalt an Nährstoffen ist dort auf das 100- bis 200fache höher als im besten Boden. Das ist ein Nährstofflager von ungeahnter Kapazität, ein Akkumulator der Fruchtbarkeit, der sich kaum besser vorstellen läßt.

## Zeitalter des kosmischen Ackerbaus

Bevor der künstliche Boden zur Anwendung kam, machte er im Labor zahlreiche Erprobungen durch. Was haben sie gezeigt? Die Fruchtbarkeit des künstlichen Bodens ist aufsehenerregend. Jeder Quadratmeter brachte hier ungeahnte Erträge an Chibiken-Kohl: 17 Kilogramm pro Hektar umgerechnet bedeutet das 170 Tonnen! Ähnliche Ergebnisse sind bei Kresse-Salat, Kohlrut, Dill, Radieschen, Kartoffeln, Mohrrüben und sogar mit gewöhnlichem Kohl erzielt worden. Ihre Ergebnisse übersteigen auf das Mehrfache Erträge, die in den besten Treibhäusern (abgesehen vom natürlichen Boden) erzielt werden konnten. Diese Zahlen stimmen sehr optimistisch. Doch ist das Wichtigste etwas anderes. Denn auch die gewöhnliche Hydroponik ist solchen Erträgen gewachsen. Das Wichtigste ist, daß der künstliche

Boden aus Minsk ohne zusätzliche Sättigung viele Erträge nacheinander bringen kann. Die Auffrischung kann einmal in 10 bis 15 Jahren erfolgen.

Ein solcher Boden wurde im „irdischen Raumschiff“ vom November 1967 bis November 1968 erprobt.

## Und wie ist es auf der Erde?

Wohl nur in ferner Zukunft werden die Flächen der kosmischen „Gemüsegärten“ mehrere Hektar ausmachen.

Was kann aber der künstliche Boden auf der Erde geben?

Sehr viel! Wir erwähten bereits seine einmalige Fruchtbarkeit und Unerschöpflichkeit. Er hat aber auch andere Vorteile. Dieser Boden erfordert keine Pflege und Bearbeitung außer der Bewässerung. Die Ackerarbeiten laufen auf das Säen und Aberten hinaus. Der Boden regeneriert leicht und macht die Vollautomatisierung der Pflanzenzucht möglich. Mit seiner Hilfe kann man aus dem Kältdinger Chlor entfernen, welches manchmal den Nutzen dieses Düngemittels zunichtemacht.

Der künstliche Boden kann auch als vorzügliches Düngemittel dienen. Nur 1 Prozent dieses „Harzes“ im gewöhnlichen Sand macht diesen für den Ackerbau möglich. In Zukunft wird er auch den Wüstensand in den Wüsten zähmen können. Selbstverständlich wird der in Minsk entwickelte Boden früh und spät auch in gewerblichen Treibhäusern Anwendung finden. Er läßt sich ohne weiteres an Ort und Stelle herstellen. Entsprechende Experimente werden übrigens in einem Treibhaus-Kombinat von Minsk angestellt.

Wenn es der Menschheit an Boden mangelt, wird, kann sie zu einer „vielschichtigen Landwirtschaft“ übergehen. In einer künstlichen Gemüsegärtnerei oder Getreidefabrik wird man z. B. ein Hektar Fläche so „einwickeln“, daß es nur 100 Quadratmeter einnehmen wird.

(APN)



### Ausbildung junger Fachleute

In einem Lehrgang beim Werkzeugbetrieb von Pawlodar wurden im ersten Viertel dieses Jahres 107 Spezialisten ausgebildet, 93 von ihnen haben einen zweiten Beruf gemeistert.

Der beruflichen Fortbildung junger Arbeiter wird in diesem Betrieb große Aufmerksamkeit geschenkt.

Berufswettbewerbe, die systematisch durchgeführt werden, tragen viel zur Hebung ihrer Qualifikation bei. Beim jüngsten Wettbewerb gingen die Schlichter Oleg Omski, Alexander Eisengreck und Maria Terelilo als Sieger hervor.

Pawlodar J. BADER



## Das erste Fernsehgerät

HUMORESKE

Peter Quecksilber war der erste im Neulanddorf Wolynowka, der sich ein Fernsehgerät kaufte. In solchen Sachen war er überhaupt stets der Erste. Eine beliebige Neuheit der Haushaltstechnik, kam daß sie im Dorflande erschien, schleppete Peter sofort nach Hause.

An jenem Tag lud Quecksilber alle seine nahen und weiten Verwandten, Bekannten und Nachbarn zur ersten Fernsehshow ein. Zu bestimmter Zeit war der geräumige Saal in Peters Haus vollgestopft wie eine Konservierbüchse.

Liebe Landsleute! Zu guter Letzt ist auch in unseren Kränzlagen das Fernsehen gekommen. Hier haben wir das blaue Fenster in die große Welt! — mit diesen Worten führte er den Stecker in die Steckdose ein.

Liebe Landsleute! Zu guter Letzt ist auch in unseren Kränzlagen das Fernsehen gekommen. Hier haben wir das blaue Fenster in die große Welt! — mit diesen Worten führte er den Stecker in die Steckdose ein.

Frau Hulda auf „Für dreihundert Rubel eine Laterne!“ „Quatsch!“ schnitt Quecksilber ab. Doch vor Aufregung geriet er in Schweiß. Er sprang in die Küche, lankte dort an der Pripkanne und eilte sofort zurück, weil inzwischen im Saal etwas zu knistern begann.

„Hilf! Wir brennen!“ ertönte ein herzerzitternder Schrei. Im Nu war das Zimmer leergeleckt wie ein Katzeneller. Bloß die treue Gattin Hulda blieb da, zu einem Standbild erstarrt.

„Hilf! Wir brennen!“ ertönte ein herzerzitternder Schrei. Im Nu war das Zimmer leergeleckt wie ein Katzeneller. Bloß die treue Gattin Hulda blieb da, zu einem Standbild erstarrt.

„Hilf! Wir brennen!“ ertönte ein herzerzitternder Schrei. Im Nu war das Zimmer leergeleckt wie ein Katzeneller. Bloß die treue Gattin Hulda blieb da, zu einem Standbild erstarrt.

„Hilf! Wir brennen!“ ertönte ein herzerzitternder Schrei. Im Nu war das Zimmer leergeleckt wie ein Katzeneller. Bloß die treue Gattin Hulda blieb da, zu einem Standbild erstarrt.

## ARBEITEN UND LERNEN

Das ist heute die Devise vieler Arbeiter und Angestellten im Lenin-Sowchoz Rayon Borodulich. In der Regel zählen diese Menschen auch auf der Arbeit immer zu den Bestarbeitern: so die Schweinefütterin Lilli Schelpowa, der Pferdewärter Opa Dshumbajew, der Filmvorführer August Aab, Galina Janke

und viele andere. Alle diese namhaften Menschen unserer Wirtschaft beteiligen sich auch aktiv am gesellschaftlichen Leben und sind tonangebend in der Laienkunst im Dorfklub.

Gebiet Sempalatinsk K. NAKIPOV

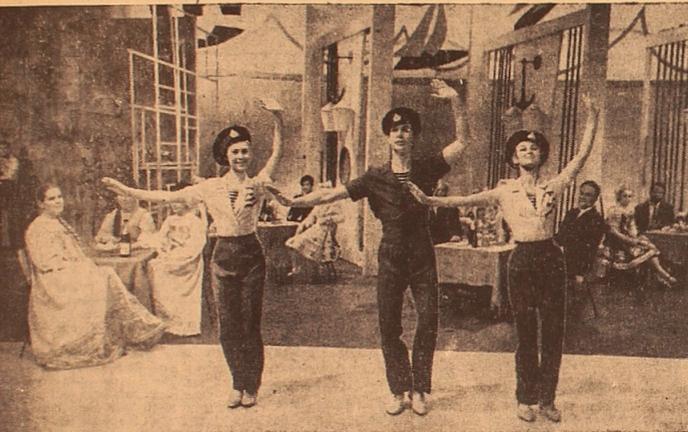
## Junge Archäologen

Das Dorf Darjinsk, das 25 Kilometer östlich der Stadt Uralak liegt, soll über 300 Jahre alt sein. Es liegt am Ufer des Großen Sees und Flusses Darjinka. Funde und Ausgrabungen beweisen, daß in der Umgebung von Darjinsk an zwei Stellen mehrere hundert Jahre zurück schon Siedlungen

waren. Davon sprechen geübte Pfleispitzen aus Stein, Münzen, Skulpturen, Schmuckstücke, verschiedene Gefäße, Scherben u. a. Oft kann man an diesen Stellen einen alten Mann sehen. Das ist Onkel Samarzew. Stundlang sucht er, bewaffnet mit Hacke und Spaten,

und findet immer etwas. Unter den Schülern der örtlichen Mittelschule gibt es auch Enthusiasten der Archäologie. Das sind die Schüler der 9. Klasse Wassja Philippow und der 10. Klasse Schüler der 9. Klasse Wassja Philippow eine Ehrenkumlerin. A. NEULANDER Gebiet Uralak

Der Kommunist Christian Metzler ist schon 14 Jahre in der Maschinen-Traktorenwerkstatt des Sowchoz „Nowo-Alexejewski“, Rayon Uricki, Gebiet Kustanai, tätig. Er überholt verschiedene Motoren. Die Mechanisatoren schätzen seine Arbeit hoch ein und sind mit ihr sehr zufrieden. Sein Tagessoll erfüllt er ständig zu 140 — 160 Prozent. UNSER BILD: Christian Metzler bei der Arbeit Foto: W. Bendik



MOSKAU. Das Zentralfernsehstudio bereitet ein Festprogramm zum 1. Mai vor. UNSER BILD: Die Tanzgruppe des Krasnojarsker Ensembles für Volkstanz Sibiriens Galina Stscherbak, Iwan Tscheremissin und Ludmilla Korkina führen den Tanz „Im heimatlichen Hafen“ vor. Foto: W. Stschegolewa (TASS)

## Lilienthal über Match Petrossjan-Spasski

MOSKAU. (TASS). Der internationale Großmeister Andre Lilienthal kommentiert die Weltmeisterschaft im Schach wie folgt: Die zweite Woche der Meisterschaft Petrossjan-Spasski kann mit vollem Recht als „Fest im Hause des Herausforderers“ bezeichnet werden. Zum erstmaligen hatte Petrossjan bei Begegnungen auf höchster Ebene zwei Niederlagen aufeinander, und was für Niederlagen, einstecken müssen! Besonders effektiv siegte Spasski in der 5. Partie. Noch lange werden die Schachfreunde der ganzen Welt die Schlußbataille dieser Partie, deren wirkliche Schönheit bewundern. Auf einer völlig anderen Linie liegt der Sieg Spasskis in der 4. Begegnung, in der sich tiefe Psychologie, überaus feines positionelles Manövrieren und sportliche Zielstrebigkeit organisch miteinander verbinden.

versierter Boxer Spasski den ganzen Abend über die Ringseite. Und das nach zwei Niederlagen nacheinander! Welche Schlußfolgerungen lassen sich nun aus der vergangenen zweiten Woche der Meisterschaft ziehen? Die erste und wichtigste Schlußfolgerung, die meines Erachtens in vielerlei Hinsicht den Erfolg des Herausforderers erklärt, ist die großartige theoretische Vorbildung Spasskis. Im Vergleich zum vorigen Kampf gegen den Weltmeister, als der Herausforderer nachzog und deshalb erhebliche Schwierigkeiten im Spiel zu überwinden hatte, wendet er jetzt mit Leichtigkeit verschiedene Eröffnungen an, und zwar diejenigen, die Petrossjan psychologisch am wenigsten liegen. Einen erstaunlichen Effekt erzielte Spasski beispielsweise in der 5. Partie, als er sozusagen aus den Tiefen des Archivs eine schon in den dreißiger Jahren populäre Variante hervorgeholt hatte, Vor 32 Jahren wies der Fahnenträger der sowjetischen Schachschule Michail Botwinnik auf eine der interessantesten Möglichkeiten der Eröffnung, die von der Theorie als für Schwarz harmlos abgetan wurde. Eine so alte Voraussetzung hat sich nun unerwartet auf höchster Ebene glänzend bewährt. Man muß feststellen, daß der Weltmeister sich diesmal in der theoretischen Diskussion über das von Spasski überraschend vorgeschlagene Eröffnungsthema als ungenügend beschlagen erwies.

Ich zweifle nicht daran, daß der einst berühmte deutsche Schachspieler Dr. Tarrasch stolz darauf sein könnte, wie virtuos der Herausforderer im Nachziehen die Verteidigung, die seinen Namen trägt, anwandte. Zur erfolgreichen Anwendung der Tarrasch-Verteidigung hat zweifellos auch der Sekundant Boris Spasskis, Großmeister Igor Bondarewski, beigetragen: Ich erinnere mich unwillkürlich meines theoretischen Duells mit ihm in derselben „Tarrasch-Frage“ während der Landesmeisterschaften. Wie es oft geschieht, wird ein von den Vätern begonnener Streik von den „Kindern“ fortgesetzt. Die zweite Schlußfolgerung besteht darin, daß Petrossjans Credo mehr zu einem komplizierten und beiderseitig scharfen Kampf neigt, wie es zum Beispiel in der 4. Partie der Fall war. Kennzeichnend ist aber für den Weltmeister doch die sechste Begegnung, bei der die Kampfmethoden mich an eine der besten Schöpfungen des noch ganz jungen Petrossjan im Präsenztourier von 1953 in der Schweiz beim Spiel gegen den Exweltmeister Max Euwe erinnern. Es versteht sich von selbst, daß die entscheidendsten Ereignisse des Turniers noch bevorstehen. Nur ein Viertel der Marathonlaufstrecke ist zurückgelegt. Trotzdem kann man, wenn man nach der Spannung des Kampfes



urteilt, sagen, daß dies schon nicht die Eröffnung eines Kampfes, das heißt keine Erkundung drittes scharfes Mittelspiel, bei dem ein kompromißloser und sehr scharfer Kampf vor sich geht. Es ist auch klar, daß noch nicht von allen geheim vorbereiteten Waffen Gebrauch gemacht wurde. Mit angehaltenem Atem verfolgt die Schachwelt dieses Turnier und erwartet von jeder neuen Begegnung psychologische Überraschungen, da die Gegner einander sehr genau kennen. Es ist durchaus anzunehmen, daß dieses Turnier auch das fruchtbarste sein wird.

## Michail Woronin wurde Sieger

ALMA-ATTA. (TASS). Der Gewinner der Silbermedaille bei den olympischen Spielen in Mexiko Michail Woronin (Moskau) hat am Sonntag den Pokal der UdSSR im Turnen mit 87,5 Punkten erkämpft. Die sowjetischen Turner messen bei einem so repräsentativen Wettbewerb zum ersten Mal in diesem Jahr ihre Kräfte.

## Malerei des alten Karelien

Im Zentralen Ausstellungssaal des Künstlerverbandes der UdSSR in Moskau wurde Malerei des alten Karelien ausgestellt. Innerhalb eines Monats waren Tausende Besucher hier, die die einmalige Schatzkammer der alten Kunst des Nordens nach Gebühr zu würdigen wußten.

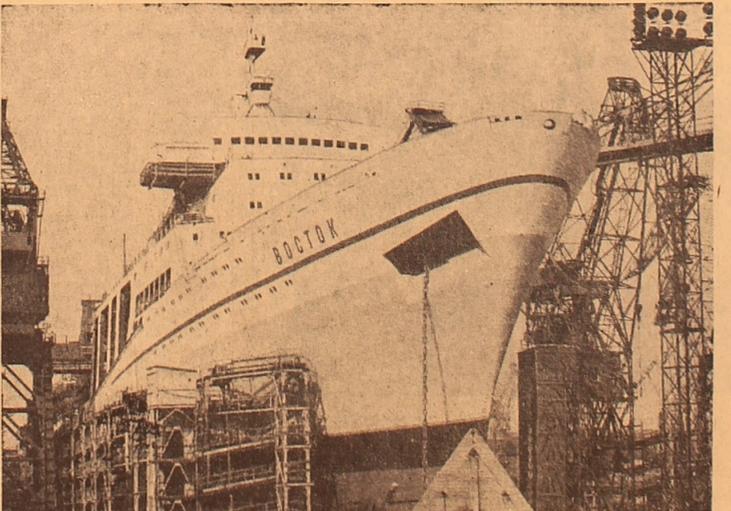
Über die Exposition des Zentralen Ausstellungssaals berichtet einer der Organisatoren und Teilnehmer der Ausstellung, der Kunstschafferschlange und Restaurator Sawel Jamschtschikow.

In den letzten Jahren wird in unserem Lande den Denkmälern der Kultur und Kunst besondere Pflege zuteil. Spezielle Expeditionen untersuchen sorgfältig verschiedene Gebiete Rußlands, um erhalten gebliebene Kunstwerke der altertümlichen Malerei ausfindig zu machen. Ihre Funde ergänzen die Kollektionen unserer Museen und klären, wie verschiedenartig die Verhältnisse der vorälteren Kunst im Land der blauen Seen Karalien. Bis vor verhältnismäßig kurzer Zeit bestand die Meinung, die Geschichte der Malerei in Karelien sei nicht viel älter als hundert Jahre, und bis zum achtzehnten Jahrhundert wäre sie eine nachahmende Kunst gewesen und hätte nur einen schwachen, provinziellen Charakter. Die Polygraphen brachten einen prächtigen Katalog heraus, um den sich die Besucher förmlich reißen. Die Presseagentur „Nowosti“ verfertigte einen speziellen Satz von Farbdias „Malerei des alten Karelien“.

Drei Museen besichtigten die Ausstellung: das Petrosowadoker, das Russische Museum von Leningrad und das Naturschutzgebiet „Kivich“. Es wurden auch Exponate in geschlossenen Kapellen und Kirchen von Karelien gefunden. Die Suchexpeditionen wurden von erfahrenen Fachleuten geleitet, unter ihnen die Feine Kennerin der alt-russischen Kunst Engelina Smirnowa. Hunderte Kilometer mußten zu Fuß, in Booten oder sonstigen Fahrzeugen durch Karalien zurückgelegt werden, ehe man die kostbaren Reliquien fand. Am Fandort wurden sofort Registerkarten angefertigt, in die jeder Fund mit allen seinen Kennzeichen eingetragen wurde. Da stand dann der Name des Dorfes, das Datum des Baus der Kirche, manchmal auch das genaue Datum, wann einzelne Ikonen oder ein ganzer Ikonostas gemalt wurden. Besonders beachtenswert waren in der Ausstellung „Malerei des alten Karelien“ die Denkmäler, die aus dem Dorf Pjalma, Pudozhsker Bezirk, hergebracht wurden. Sämtliche Ikonen aus Pjalma stammen aus der früheren Zeit der alt-russischen Kunst — XV.—XVI. Jahrhundert. Die Kapelle des Propheten Elia in Pjalma war eine richtige Fundgrube. Die Restauratoren mußten sich jahrelang bemühen, die karalischen Funde zu neuem Leben erwecken. Besonders groß sind die Verdienste des Restaurators Nikolaj Perzew vom Russischen Museum, des Malers Gennadi Schanrow aus Petrosowodok und der Moskauer Kirill Scheinkman und Wadim Sborowski um die Rettung der nordischen Kunstwerke. Natürlich sind mir persönlich die Exponate, die ich restauriert habe, am nächsten und teuersten. Während der Arbeit wird man sich mit dem Künstler, der dieses altertümliche Denkmal geschaffen hat, irgendwie sehr nah, man beginnt das Wesen seines Schaffens zu begreifen, und das Werk wird besonders wertvoll. Aber objektiv genommen, sind die schönsten Stücke, die Ikonen des XV.—XVI. Jahrhunderts, und vor allem die Darstellung Wassius', des populärsten Heiligen des Nordens — des Schutzheiligen der Hausiere. Der Heilige auf der nordischen Ikone ist ein Denker und feiner Philosoph, ein Mensch von großem Verstand und echtem Edelmut, ein Weiser, der den wahren Wert geistiger Schöne kennt. Die Darstellung des Wassius fesselt durch innere Sammlung und psychologische Konzentration. Der Meister hat eine einmalige Sinfonie von Licht und Farbe geschaffen. Zeichnung und Lichtgebung verflochten sich, ergänzen einander. Die Reaktion der Besucher war einmütig. Die Ausstellung gefiel ihnen und erregte Interesse. Im Gästebuch stehen viele Dankesworte und Wünsche. Besonders bemerkten die Besucher den bildnerischen Charakter der Ausstellung, die uns einen Blick in die wenig bekannte Welt der altertümlichen Malerei werfen läßt. Wir sahen mit Freude, wie die Besucher lange vor jedem Ausstellungsgestaltung stand, um die unvergängliche Schönheit der nordischen Kunst in sich aufzunehmen. Alle finden man müsse derartige Ausstellungen öfter veranstalten, denn sie helfen einem, sich über schwierige Fragen und Probleme, die mit dem Studium der Kulturwerke verknüpft sind, klar zu werden. Die Ausstellungen werden dazu beitragen, daß wir die großen Meister der Vergangenheit besser kennenlernen.

UNSER BILD: Das Fischerelmutterschiff „Wostok“ vor dem Stapellau. Foto: I. Baranow (TASS)

Laufbahn konnte ich nicht wenige Schachweltmeisterschaften sehen, eines so „blutigen“ Kampfes gleich am Anfang aber kann ich mich nicht entsinnen (vielleicht geschieht dasselbe jetzt im Kampf Gaprindaschwili—Kuschnir). Allerdings wäre es noch verfrüht, anlässlich der Thronbesteigung eines neuen Herrschers im Reiche des Schachspiels zu trompeten. „In den Knochen ist noch gealtert Mark“ — so schlen der Weltmeister mit seiner sechsten, nur ihm eigenen Partie zu sagen. Mit unerbittlicher Logik und Konsequenz drückte er wie ein



LENINGRAD. Das Fischerelmutterschiff „Wostok“ ist das größte der Welt. Es wird von den Schiffbauern der Admirallitätswerft errichtet. Die Länge des Schiffes macht über 200 Meter aus. Es kann eine Tonne von Fischfangsgeräten an Bord nehmen. Hier können 300 Tonne Fische in 24 Stunden verarbeitet und verschiffenartige Fischerzeugnisse hergestellt werden. Das Schiff kann 123 Tage unterwegs sein. Den Fischern stehen ein Kinosaal und ein Klub, Salons für Erholung und ein Sportkomplex mit Schwimmbecken zur Verfügung. UNSER BILD: Das Fischerelmutterschiff „Wostok“ vor dem Stapellau. Foto: I. Baranow (TASS)

UNSERE ANSCHRIFT: Kas, CCP г. Целиноград Дом Советов 7-ой этаж «Фройндшафт» Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 TELEFONE: Chefredaktion — 2-19-09, Stell. Cheir. — 2-17-07, Redaktionsskretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-25, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-17-55, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72. Типография №3 г. Целиноград УИ 00826 Заказ № 6442